Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Wegfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 9 Uhr abends

Nr. 21 — Dienstag, den 26. Januar 1932 — 114. Jahrgang

Bestätigte deutsche Auffassung

im neuen Stillhalteabkommen

In deutschen politischen Kreisen werden das am Samstag abgeschlossene deutsche Kreditabkommen 1932 und der Begleitbericht als eine Bestätigung der von Deutschland in der ganzen Schuldenfrage immer wieder zum Ausdruck gebrachten Meinung bezeichnet. Das Abkommen sowohl wie der Begleitbericht sind in einem Ton so vollkommenster Sachlichkeit gehalten, wie er nicht besser erwartet werden konnte.

Insbesondere enthält der Begleitbericht außerordentlich wertvolle Argumente für Deutschland. Genau so wie alle früheren Sachverständigen-Gutachten, insbesondere der Baseler Bericht, und wie der Wiggin-Bericht bedeuten die neuen Aeußerungen der Sachverständigen eine ernste Mahnung an die Regierungen, zu handeln, und zwar schnell zu handeln. Es wird anerkannt, daß die deutsche Besteuerung nicht mehr erhöht werden kann. Stärker noch als in den früheren Berichten kommt zum Ausdruck, daß Deutschland nur durch Ausfuhr bezahlen kann. In diesem Sinne geht das neue Gutachten insofern über die früheren hinaus, als ausdrücklich festgestellt wird, daß Deutschland die ihm zur Verfügung gestellten Kredite im ganzen richtig und zweckmäßig verwendet hat. Durch diese Feststellung werden die Argumente, die Deutschland gegen die von Frankreich immer wieder erhobenen gegenteiligen Anschuldigungen vorgebracht hat, in wirkungsvoller Weise gestützt. Wenn sogar die Kreditgeber bestätigen, daß Deutschland die ihm gewährten Kredite nicht verschleudert hat, so werden dadurch alle Vorwürfe gegenstandslos.

Aus dem Inhalt des Abkommens selbst ist besonders bemerkenswert der Absatz über das Kündigungsrecht, in dem ausdrücklich festgestellt wird, daß Deutschland nach dem augenblicklichen Stand seiner Wirtschaftslage nicht zahlen kann. Der Hinweis, daß bei einer Veränderung der Lage eine erneute Prüfung durch die Gläubiger stattfinden muß, stellt eine eindeutige Erklärung dar, daß eine Wiederaufnahme der Reparationszahlungen für unberechtigt gehalten wird.

Zu diesen in dem Gutachten und in dem Begleitbericht selbst enthaltenen, für die Verfechtung des deutschen Standpunktes sehr wesentlichen Argumente kommt nunmehr die Tatsache, daß Frankreich nicht mehr wie bisher die Verschiebung der Lausanner Konferenz mit dem Hinweis auf die noch nicht abgeschlossenen Stillhalteverhandlungen begründen kann.

Konferenz der Kultusminister zur Entpolitisierung der Schulen

Wie wir aus dem Reichsinnenministerium erfahren, hat Reichsinnenminister Groener, nachdem er bereits vor einiger Zeit mit den Innenministern der Länder Fühlung genommen hatte, die Kultusminister der Länder zum nächsten Sonntag zu einer Konferenz in das Reichsinnenministerium eingeladen. Es sollen die Frage der Entpolitisierung der Schulen und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme erörtert werden.

Die „Eiserne Front"

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front wendet sich in einem Aufruf „an alle deutschen Männer und Frauen freiheitlicher Gesinnung", mitzukämpfen „für Volksrechte gegen Diktatur, für soziale Gerechtigkeit, für wirtschaftliche Gesundung, für außenpolitische Freiheit, Frieden und Völkerverständigung und wider alle Feinde der demokratischen Republik".

Die Eiserne Front, so heißt es in dem Aufruf u. a., will nicht eine Partei sein. Sie besteht aus den Einheiten des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den Arbeitersportlern und den freiheitlich gesinnten Gewerkschaftlern. Ihr Dienst gilt der bedrohten Freiheit des deutschen Volkes. Eine unerhörte Krise hat die deutsche Wirtschaft schwer erschüttert. Millionen der besten deutschen Arbeiter feiern. In dieser Zeit der Not wollen herrschsüchtige Egoisten die Rechte eines freien Staatsbürgers rauben. Mit Millionen, die von Lohn und Gehalt abgezogen wurden, sind Bürgerkriegsarmeen aufgestellt und ausgerüstet worden. Der Kampf Deutschlands um Aufhebung der würgenden Reparationszahlungen ist jenen Leuten nur ein Mittel zur innerpolitischen Verhetzung. Im Hitlerismus hat sich diese wirre Zeit einen gewaltigen Götzen gegeben.

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front erklärt, die Eiserne Front müsse in allen Bezirken des Reiches bis zum 21. Februar dieses Jahres formiert sein. Die Kundgebungen an diesem Tage in ganz Deutschland seien bestimmt, Freunden und Gegnern die Wucht und die Kraft der Bewegung sinnfällig vor Augen zu führen.

Der „Völkische Beobachter" zur Antwort des Reichskanzlers an Hitler

Der „Völkische Beobachter" nimmt zu der Antwort des Reichskanzlers auf die Denkschrift Hitlers Stellung. Das Blatt glaubt, dem Reichskanzler hinsichtlich der Würdigung der staats- und verfassungsrechtlichen Bedenken der Hitlerschen Denkschrift Unklarheit und Oberflächlichkeit vorwerfen zu müssen. Am schwächsten wirke, so meint der „Völkische Beobachter", die Antwort, wo sie versuche, die politischen Argumente Hitlers zu entkräften. Der Reichskanzler hätte besser auf jede Erwiderung verzichten sollen, anstatt gewissermaßen offiziell zu bekunden, daß niemand, selbst der Kanzler nicht, in der Lage sei, das System zu entlasten. Infolgedessen wirke die hochoffiziell angekündigte und sicherlich mit Spannung erwartete Antwort letzten Endes kaum viel mehr als eine — Empfangsbestätigung. Der Reichskanzler hätte nicht verfehlt, das Schlagwort von der „Geschlossenheit der Nation" zu benutzen, zu der auch die Nationalsozialisten beitragen sollten. „Wir lehnen es ab" schließt das Blatt, „uns zusammen mit marxistischen Volksverrätern als „Nation" qualifizieren zu lassen. Und wir lehnen Belehrungen über unser nationales Verhalten um so mehr ab, als wir genau wissen, daß ohne unser nationalsozialistisches Dasein, mit dem allein das Ausland als etwas Realem rechnet, eine außenpolitische Handlung bescheidenster Art seitens der Regierung Brüning überhaupt nicht möglich wäre."

Französisch-englische Besprechungen in Paris

Am Quai d'Orsay fand eine längere Besprechung statt, an der u. a. Laval, Flandin und Philippe Berthelot, sowie der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, teilnahmen. Ueber diese Unterredung ist ein Bericht nicht ausgegeben worden, doch bezeichnet Havas es als wahrscheinlich, daß das Reparationsproblem besprochen worden sei, und daß die französischen Vertreter dem englischen Botschafter den französischen Standpunkt über das gegenüber Deutschland einzuschlagende Verfahren präzisierten. Havas ist der Ansicht, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und England im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liege, so daß nur noch Ort und Zeit der Begegnung zwischen Laval und Macdonald festzusetzen sein würden.

Französische Propaganda für die Entente cordiale

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" beschäftigt sich im Hinblick auf die noch zu erwartende Begegnung zwischen Macdonald und Laval mit den Aussichten einer französisch-englischen Verständigung. Die Außenpolitik des aus verschiedenartigen Elementen zusammengesetzten englischen Kabinetts sei ziemlich schwankend, und so werde, meint der Verfasser, die englisch-französische Ministerbegegnung dazu beitragen, dieser Politik eine etwas stabilere Definierung zu geben. Die Periode der Ungewißheit nähere sich ihrem Ende. Die Vorzeichen seien nicht schlecht. Volkstümliche Zeitungen, wie „Daily Mail" und „Daily Expreß" rieten dem englischen Volke, sich Frankreich zu nähern bezw. sich nur von seinen Interessen leiten zu lassen. Beide Ratschläge liefen auf dasselbe hinaus. Hier operiert der Verfasser mit einem neuerdings in der französischen Polemik wie auf Stichwort hin wieder aufgetauchten Argument: Liege es etwa im englischen Interesse, für die englische Konkurrenz in bedeutsamer Weise Deutschland dadurch auszurüsten, daß man ihm die Reparationen abnehme? Liege es im englischen Interesse, die Verletzung der internationalen Abkommen und die rasche Degradierung des Versailler Vertrages zu dulden. Im „Economiste" finde sich sogar überraschenderweise ein Artikel, der im Grunde genommen die deutsche These in der Korridorfrage zurückweise. Sollte England endlich erkennen, daß nur die Entente cordiale den Frieden retten könne?

Sir Walter Layton über die Bedeutung der Abrüstungskonferenz

Sir Walter Layton sagte in einer Rede in London: Die nächste Woche in Genf beginnende Abrüstungskonferenz ist in vielen Beziehungen der Schlüssel zur Lage. Sie ist der Prüfstein dafür, ob die Nationen der Welt bereit sind, einander zu vertrauen und auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zusammenzuarbeiten. Denn diese beiden Gebiete gehören zusammen. Es besteht keine Hoffnung auf Lösung der wirtschaftlichen Fragen, wenn es kein politisches Vertrauen zwischen den Nationen gibt.

Zu viel Akademiker!

Was geschieht nach Ostern mit 45 000 Abiturienten?

Im Anschluß an eine Konferenz im Reichsinnenministerium, die sich mit der Frage der beruflichen Eingliederung der Ostern d. J. zur Entlassung kommenden Abiturienten beschäftigte, berichtete der Geschäftsführer des Deutschen Studentenwerkes, Dr. Sikorski (Dresden), vor Vertretern der Berliner Presse über die Lösungsmöglichkeiten dieses brennenden Problems.

Rund 45 000 Abiturienten werden Ostern 1932 die höheren Schulen verlassen. Bisher sind über 70% der Abiturienten an die Hochschulen gegangen. So erklärt sich deren starke Ueberfüllung und die

Ueberproduktion an Akademikern.

Schon jetzt gibt es schätzungsweise

40—50 000 stellungslose Akademiker.

Andererseits werden bei Zugrundelegung von 370 000 berufstätigen Akademikern in Deutschland in normalen Zeiten jährlich höchstens 10 000 bis 12 000 Stellen frei. Selbst wenn man eine günstige Entwicklung unserer Wirtschaft annimmt, werden also in nächster Zukunft

für jeden freiwerdenden Posten zwei bis drei Anwärter

zur Verfügung stehen,

nicht gerechnet die bereits stellungslosen Akademiker.

Diese erschütternden Zahlen und Tatsachen zwingen dazu, die Abiturienten mit größter Eindringlichkeit vor dem Studium zu warnen, was insbesondere für das Frauenstudium gilt. Während nämlich die Zahl der Studentinnen 1913-14 noch 3700 betrug, ist sie jetzt auf rund 20 000 gewachsen. Die Warnungen können natürlich nur Erfolg haben, wenn andere Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Deutsche Studentenwerk hat in den letzten Monaten mit dem Reichsinnenministerium und den großen Industrieverbänden Verhandlungen geführt, die die

Eingliederung der Abiturienten in außerakademische Berufe

— Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft — zum Ziel haben. In allen Ländern sollen Ausschüsse aus Vertretern von Behörden, Schulen, Industrie- und Wirtschaftsorganisationen gebildet werden, um in enger Gemeinschaft mit den Arbeitgebern Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Abiturienten in ausreichendem Maße bereitzustellen. Nur wenn dies gelingt, kann damit gerechnet werden, daß der starke Zustrom zu den Hochschulen aufhört und der weiteren Züchtung eines akademischen Proletariats vorgebeugt wird.

Der jetzt zur Entlassung kommende Abiturientenjahrgang ist besonders stark, da es sich noch um Geburtenjahrgänge aus der Vorkriegszeit handelt, wo durchschnittlich über zwei Millionen Neugeborene jährlich zu verzeichnen waren. Es ist ein glücklicher Umstand, daß dies zu einem Zeitpunkt in Erscheinung tritt, zu dem die Zahl der die Volksschulen Verlassenden und der Schüler, die mit der mittleren Reife abgehen, bedeutend geringer ist als in den Vorjahren, weil die Kriegsjahrgänge 1917 und 1918 mit nur durchschnittlich 900 000 Neugeborenen zur Entlassung kommen. Dieses Zusammentreffen erleichtert die Forderung an alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber, in diesem Jahre besondere Ausbildungsstellen für Abiturienten zu schaffen, wobei selbstverständlich ein Abbau bereits Beschäftigter nicht in Frage kommen darf.

Wenn auch niemand voraussagen kann, wie sich der Arbeitsmarkt für die verschiedenen Berufe in den nächsten Jahren gestalten wird, so kann doch wohl damit gerechnet werden, daß bei aufsteigender Entwicklung unsere Wirtschaft in der Lage sein wird, wieder Arbeitskräfte in großem Umfange aufzunehmen. Sollte aber die gegenwärtige Depression mehrere Jahre andauern, dann gilt es, planmäßig

neuen Lebensraum für die deutsche Jugend

zu erschließen. Die Erfahrung der Auswanderung lehrt, daß für die Erschließung neuen Lebensraumes fast nur Menschen, mit landwirtschaftlicher, handwerklicher und praktischer Ausbildung in Frage kommen, die gleichzeitig fremde Sprachen beherrschen, während Akademiker — und zwar nur Ingenieure, Aerzte und Lehrkräfte — in ganz geringem Umfange gebraucht werden.

An die Arbeit

Aus Berlin, 25. Januar, wird gemeldet: Unverzüglich wurde, wie wir von der zuständigen Stelle hören, die Durchführung der Maßnahmen zur Unterbringung der zu Ostern zur Entlassung kommenden Abiturienten in Angriff genommen. Die beiden Ausschüsse, die mit der Durchführung betraut sind, haben heute ihre Tätigkeit begonnen. Der 1. Ausschuß, dessen Vorsitz der frühere Reichswirtschaftsminister Hamm führt, hat die praktischen Fragen zu erledigen und wird sich im Laufe dieser Woche, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit allen wirtschaftlichen und industriellen Verbänden ins Benehmen setzen, die auf irgendeine Weise die jungen Leute beschäftigen könnten. Der 2. Ausschuß, unter der Führung von Professor Tillmann, wird die Klärung aller grundsätzlichen Fragen zur Aufgabe haben. Wie wir hören, wird ebenfalls noch im Laufe der Woche die Zahl der Mitglieder dieses Ausschusses erweitert werden.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in diesem zweiten Ausschuß Vertreter der Lehrerschaft an höheren Schulen als Mitglieder Aufnahme finden werden. Denn gerade die grundsätzlichen Fragen, die hier zur Erörterung stehen werden, berühren in erster Linie Dinge des Unterrichts und des Schulwesens selbst. Eine Miteinbeziehung der Lehrerschaft würde, wie wir hören, seitens der Philologen um so willkommener begrüßt werden, als die Philologenschaft schon vor längerer Zeit Anregungen, wie die jetzt aktuellen, gegeben hatte. Bei den Problemen, mit denen sich der zweite Ausschuß zu befassen haben wird, dürfte unbedingt das an erster Stelle stehen, das sich mit einer strengeren Auswahl beim Uebergang in die Oberklassen beschäftigt. Das wird sich sowohl auf den Uebergang der Obersekunda zur Prima beziehen als auch auf den bei der Aufnahme in die Sexta. Von der Lehrerschaft wird bei der Aufnahme dafür empfohlen, daß diese Uebergänge von der Benotung abhängig gemacht werden, die die Schüler erhalten haben.

Die 66. Ratstagung

Aus Genf, 25. Januar, wird gemeldet: Die 66. Tagung des Völkerbundsrates begann heute vormittag 11 Uhr mit einer

nichtöffentlichen Sitzung,

an die sich unmittelbar daran die erste öffentliche Sitzung anschloß. Den Vorsitz der Tagung führt Frankreich. Die französische Regierung hat den Senator Paul Boncour mit ihrer Vertretung beauftragt. Auf der jetzigen Tagung sind nur wenige Mächte durch Außenminister oder aktive Minister vertreten. Für Großbritannien ist Lord Robert Cecil, für Japan der Gesandte in Brüssel, Sato, für Italien der aus den Flottenverhandlungen bekannte Delegierte Russo, für Deutschland vorläufig der Gesandte Freiherr von Weizsäcker erschienen. Die heutige Tagesordnung weist nur Punkte von nebensächlicher Bedeutung auf. Das Interesse an der Tagung ist vorläufig nicht sehr groß. Unter den Anwesenden bemerkt man wiederum eine Reihe von Vertretern der Minderheiten, Danzigs und des Saargebietes; bekanntlich enthält die Tagesordnung eine Reihe von Fragen, die sie besonders interessieren.

Der polnische Vertreter hat in dieser nichtöffentlichen Sitzung Einwendungen gegen die Beschwerde des deutschen Abgeordneten im Sejm, Graebe, wegen der Handhabung der polnischen Agrarreform gemacht und gefordert, daß die Angelegenheit bis zur Maitagung verschoben würde. Dem Berichterstatter wurde anheimgestellt, sich mit den interessierten Ratsmitgliedern über die Behandlung des Falles zu besprechen.

Der Rücktrittsentschluß Drummonds

Im Anschluß an die Vormittagssitzung des Völkerbundsrates fand eine geheime Sitzung sämtlicher Ratsmitglieder statt. Nach ihrer Beendigung wurde mitgeteilt, daß man Fragen der inneren Verwaltung besprochen habe. In den Wandelgängen des Völkerbundsgebäudes verlautete jedoch, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond den Ratsmitgliedern von seinem Rücktrittsentschluß Kenntnis gegeben habe.

China wird gemäßigter

Aus Nanking, 25. Januar, wird gemeldet: Außenminister Tschen hat der Regierung sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, erfolgte dieser Schritt, weil die chinesische Regierung die von Tschen verfolgte Politik ablehnte. Im übrigen glaubt man zu wissen, daß der chinesische Vertreter auf der Völkerbundstagung in Genf, Yen, telegraphisch neue Weisungen erhalten hat, denen zufolge China auf der Tagung, im Gegensatz zu der bisher verfolgten Politik, eine äußerst gemäßigte Haltung einnehmen wird.

In der öffentlichen Sitzung,

die der Vertreter Frankreichs, Paul Boncour, eröffnete, widmete zunächst Lord Robert Cecil dem kürzlich zurückgetretenen französischen Außenminister Briand, der in den letzten Jahren nahezu ununterbrochen Frankreich im Rate vertreten hat, einige freundliche Worte.

Ein Bericht über die Behandlung der

Zivilluftfahrt

auf der Abrüstungskonferenz wurde angenommen. Der Bericht geht auf einen Antrag der deutschen Regierung zurück, die verlangt hat, daß die Zivilluftfahrt aus der Abrüstungskonferenz herausgelassen und in einer besonderen Konvention geregelt wird.

Der Völkerbundsrat befaßte sich nachmittags zum vierten Male seit September mit dem

chinesisch-japanischen Konflikt.

China wird durch den chinesischen Botschafter in Washington, Yen, und Japan durch den Gesandten in Brüssel, Sato, vertreten. Die Vereinigten Staaten beteiligten sich ebenso wie auf der Pariser Tagung des Rates nicht an den Verhandlungen.

Der Vorsitzende, Paul Boncour, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Völkerbundsrates in dieser Frage. Der Vertreter Chinas, Yen, stellte in außerordentlich scharfen Formulierungen fest, daß

einem ungeheuer großen Aufwand von Bemühungen des Völkerbundes ein völlig negatives Ergebnis gegenüberstehe.

Die Entschließungen des Rates hätten als Grundlage das feierliche Versprechen Japans, seine Truppen sobald als möglich zurückzuziehen, gehabt. Dieses Versprechen sei gebrochen worden. Die Erwartung, daß die Situation sich nicht verschlimmere, sei durch die japanische Gewaltpolitik, die sich zum Ziele gesetzt habe, die Mandschurei zu annektieren, überholt worden. China müsse jetzt freimütig erklären, daß die Notwendigkeit immer größer werde, alle Mittel und Rechte zu erschöpfen und unter Umständen andere Artikel als Artikel 11 des Paktes anzurufen, um dem Konflikt ein Ende zu machen.

Der Vertreter Japans erwiderte in längeren Ausführungen, die darin gipfelten, daß der Völkerbundsrat das Ergebnis der Untersuchungen der von ihm ernannten Untersuchungskommission abwarten solle, um dann erneut die Lage zu prüfen.

Reichskonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands wird am 7. und 8. Februar in Bochum eine Reichskonferenz abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: Husemann „Wirtschaftsüberblick", Martmöller „Wirtschaftsfragen in der Notverordnung", August Schmidt „Notverordnung und Tarifpolitik", Borgschulze „Sozialpolitische Fragen", Dr. Berger „Bericht über die Genfer Kohlenverhandlungen".

Das englische Experiment
bei der Behandlung der Zollfrage

Der Widerhall des Kabinettsbeschlusses

Infolge des in der englischen Verfassungsgeschichte epochemachenden Experimentes des Kabinetts, in der Zollfrage die Kollektivverantwortlichkeit aufzuheben, ergibt sich nun die paradoxe Lage, daß die konservativen Elemente ein Abweichen von der auf gewohnheitsrechtlicher Grundlage aufgebauten englischen Verfassung gegen die Arbeiteropposition, aber auch gegen den linken Flügel der Liberalen verteidigen müssen. Die Arbeiterführer üben scharfe Kritik an der Handlungsweise der Regierung, woraus man den Schluß ziehen kann, daß die kommende Unterhausdebatte einen erregten Verlauf nehmen wird.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, so berichtet das Contibüro aus London, dürfte sich die Regierung auf zwei Fronten angegriffen sehen. Die Hochschutzzöller werden die geplanten Zollmaßnahmen als nicht ausreichend angreifen, während sich die Arbeiteropposition zum Vorkämpfer für die Aufrechterhaltung streng konstitutioneller Grundsätze machen dürfte. Sollten sich die Gerüchte bestätigen, daß die Regierung die Einführung eines allgemeinen Zolltarifes von 10 v. H. mit Ausnahme einiger Nahrungsmittel und gewisser Gruppen von Eisen- und Stahlerzeugnissen plant, so werden die Ultrakonservativen wahrscheinlich einen Abänderungsantrag einbringen, worin abgesehen von einem sofortigen Zoll auf Eisen und Stahl eine Erhöhung des Zollsatzes auf 15 v. H. gefordert wird. Die Aussichten auf Annahme eines derartigen Antrages werden im Augenblick als ziemlich gering angesehen, denn die Konservativen scheinen in ihrer überwiegenden Mehrheit einen zehnprozentigen Zollschutz als ausreichend zu erachten.

Die Stimmung der Arbeiterführer ist überaus gereizt. Bezeichnend hierfür ist, daß beispielsweise der ehemalige Postminister Leß-Smith entgegen den sonst im englischen politischen Leben üblichen Regeln selbst vor einem scharfen Angriff auf die persönliche Ehre seines ehemaligen Kollegen Lord Snowden nicht zurückschreckte. In einer Rede erklärte er, Snowdens jetzige Ministerkollegen müßten, wenn die Gefahr eines Rücktrittes Snowdens bestände, jedes innerhalb des Kabinetts gesprochene Wort bedenken, denn die Regeln der Ehre, wonach die Kabinettserörterungen vertraulich seien, bedeuteten für Snowden nichts.

Sunday Times geben zu, daß der Kabinettsbeschluß einen unangenehmen Präzedenzfall schaffe. Aber in Notzeiten müßten noch viel unangenehmere Dinge in Kauf genommen werden als Präzedenzfälle. In diesem Augenblick stehe die Nation vor einer Weltkrise, die ernster sei, als irgend eine seit dem Kriege.

Englisch-dänisches Zollbündnis?

Die Zeitung „Politiken" in Kopenhagen bringt ein Interview mit dem englischen Minister für öffentliche Arbeiten, Ormsby-Gore, worin dieser sich über den Plan der englischen Regierung, mit einer Reihe von Ländern, darunter Dänemark, neue Handelsabkommen zu treffen, wie folgt ausdrückt:

Die englische Regierung hat den Zollplan ausgearbeitet, den sie dem Unterhause vorlegen wird. Nach diesem Plan wird auf alle Waren, die in England eingeführt werden, ein Zoll gelegt, jedoch derart, daß die Kolonien und diejenigen Länder, mit denen ein Gegenseitigkeitsabkommen abgeschlossen werden kann, eine Vorzugsbehandlung erhalten. Daneben werden jedoch die Kolonien eine größere Begünstigung erhalten als Dänemark und andere Länder. Das einzige Ziel der englischen Regierung ist, im Außenhandel Englands das Gleichgewicht herzustellen und den Welthandel wieder in Gang zu bringen.

Wir wünschen mit diesem Vorzugsabkommen mit den Kolonien und mit Ländern wie Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark eine Interessengemeinschaft von einem Riesenumfang zu schaffen, in der jeder Handelsumsatz mit möglichst geringen Hindernissen vor sich gehen kann. Wir sind bereit, Dänemark auf dem britischen Markt eine Vorzugsstellung einzuräumen und werden dafür mehr als eine Meistbegünstigung verlangen. Wenn das mit den bestehenden Handelsverträgen nicht möglich ist, müssen wir den Weg der Zollunion beschreiten.

Auch auf gewisse Lebensmittel wird ein Zoll gelegt werden. Ein solcher Beschluß ist bereits gefaßt worden. Welche Lebensmittel davon betroffen werden, kann ich noch nicht mitteilen. Wenn der Vorschlag vom Parlament angenommen ist, kann der dänische Handelsminister eine Einladung von Handelsminister Runciman erwarten, zu Verhandlungen nach London zu kommen.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß die englische Regierung auf alle Einfuhrwaren einen Wertzoll von 10 Prozent zu legen beabsichtige, erwiderte Minister Ormsby-Gore, für einige Waren werde der Zoll etwas über 10 und für andere weniger als 10 Prozent betragen; 10 Prozent könnten aber als Durchschnittssatz betrachtet werden.

Die Sozialistische Arbeiterinternationale zu Kriegsschulden, Reparationen und Abrüstung

Unter dem Vorsitz von Vandervelde tagte in Köln das Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale. An der Tagung nahmen teil aus Deutschland Breitscheid, Hilferding und Wels.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der

Eindämmung der Zollkämpfe und Schaffung beständiger Währungen

gefordert wird. In der Entschließung heißt es weiter: Weder dürfen internationale Verträge einseitig zerrissen noch darf zur Erfüllung Druck oder Gewalt angewandt werden. — Die Frage der Abrüstung, der Reparationen und der Kriegsschulden, deren Streichung die Sozialistische Arbeiterinternationale stets verlangte, sind finanziell und politisch zu eng verknüpft, als daß eine endgültige Regelung ohne Gesamtlösung möglich wäre. Die der Sozialistischen Arbeiterinternationale angeschlossenen sozialistischen Parteien Europas müßten daher, wie bisher, Druck auf die Regierungen und Parlamente ausüben, damit sich die europäischen Staaten über einen Plan zum Wiederaufbau der Wirtschaft, über die Eindämmung des Protektionismus und über das Zusammenwirken zur dauernden Stabilisierung ihrer Währung verständigen und die

Annullierung der Kriegsschulden

erlangen. Solche Lösungen werden nur dann erreichbar sein, wenn es den sozialistischen Parteien gelingt, bei den bevorstehenden Wahlen den Nationalismus in Deutschland und Frankreich zu schlagen. Die

Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich im Einvernehmen mit Großbritannien

bleibt die wichtigste Voraussetzung der Ueberwindung der schwersten Hindernisse der Wiederherstellung der Weltwirtschaft.

Die gefährliche Verzögerung

Englische Blätter zum Reparationsproblem

„News Chronicle" erinnert daran, daß am Montag eigentlich die Konferenz in Lausanne beginnen sollte, und schreibt: Die Verzögerung ist zu gefährlich, als das man sie lange dauern lassen dürfte. Wenn die britische Regierung Frankreich nicht zur Beteiligung an einer gemeinsamen Konferenz bringen kann, dann sollte sie in Paris und Berlin eine endgültige Reparationsvereinbarung vorschlagen, die nach ihrer Meinung Deutschlands Zahlungsfähigkeit entspricht.

Aehnliche Gedankengänge äußert „Daily Herald". Das Blatt wirft die Frage auf, ob es überhaupt Wert habe, in der Reparationsfrage auf Frankreich zu warten, es schreibt weiter, wenn Laval sich als starrsinnig erweise, dann könne Macdonald auf entschiedene und einstimmige nationale Unterstützung rechnen, wenn er erkläre, soweit Großbritannien in Frage komme, seien und blieben die Reparationen annulliert, und die Kriegsschulden jeder europäischen Macht, die das gleiche erkläre, würden ebenfalls annulliert werden.

Asiatisches

Der Vizekönig von Indien über die Gandhi-Bewegung

In Neu-Delhi betonte der Vizekönig von Indien bei Eröffnung der Tagung der gesetzgebenden Körperschaft, daß die indische Regierung entschlossen sei, den Ungehorsamsfeldzug zu unterdrücken. Solange die gegenwärtige Lage andauere, fuhr er fort, könne von einer Milderung der Maßnahmen gegen den zivilen Ungehorsam keine Rede sein. Im übrigen habe die indische Regierung keine Anstrengungen gescheut, um die verantwortlichen Führer des Kongresses davon zu überzeugen, daß sie die gesetzwidrigen Maßnahmen aufgeben müßten. Leider jedoch seien diese Bemühungen vergeblich gewesen. Jedes Regieren, so schloß der Vizekönig, sei in diesem Lande unmöglich, wenn der vom Kongreß hingeworfene Fehdehandschuh nicht aufgehoben werde.

Verminderung der Zahl der japanischen Truppen in der Mandschurei?

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß der Kaiser wegen der durch den Rückzug der regulären chinesischen Truppen veränderten Lage seine Zustimmung zur Verminderung der Zahl der japanischen Truppen in der Mandschurei erteilt hat.

Rücktritt des chinesischen Ministerpräsidenten

Der zurzeit in Schanghai weilende chinesische Ministerpräsident Sunfo ist nach einer Reutermeldung zurückgetreten, weil die Regierung mit seiner Politik der „positiven Aktion" gegen Japan nicht einverstanden war. Inzwischen verhandeln die chinesischen Behörden in Schanghai zum Zweck der friedlichen Beilegung der chinesisch-japanischen Schwierigkeiten über die Auflösung aller antijapanischen Vereinigungen, die den ersten Schritt zur Annahme der japanischen Forderungen darstellen soll.

Ein Oesterreicher in Schanghai erschossen

Der österreichische Staatsangehörige Albert Moraes, der Schanghaier Filialleiter der American Expreß Companie, wurde von chinesischen Soldaten in der Nähe der internationalen Niederlassung in Schanghai erschossen. Sein Kraftwagen wurde von der Wache aufgehalten und untersucht. Nachdem Porges weitergefahren war, feuerte ein Soldat aus unbekannter Ursache einen Schuß hinter dem Wagen her, der Porges ins Herz traf, so daß er innerhalb weniger Minuten starb.

Zwei chinesische Munitionskähne explodiert
40 Tote

Aus Schanghai, 25. Januar, wird gemeldet: Zwei chinesische mit Munition beladene Lastkähne, die nach dem chinesischen Waffenarsenal unterwegs waren, explodierten aus unbekannter Ursache. Die gesamten Besatzungen von 40 Mann wurden getötet. Die Explosion hatte eine große Panik zur Folge, da die Bevölkerung glaubte, daß die Japaner die Stadt beschossen hätten.

Am Abend wurde in einem großen Kinotheater in der internationalen Niederlassung eine geladene Bombe entdeckt. Das Theater konnte geräumt und die Bombe entfernt werden

Ueberraschungen im Sklarek-Prozeß
Zwei Verteidiger bleiben der Verhandlung fern

Der Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden des Sklarek-Prozesses, Amtsgerichtsrat Keßner und den Verteidigern Dr. Pindar und Julius Meyer I, der sich am Schluß der Freitagsitzung ereignete, hatte in der Verhandlung am Montag ein Nachspiel. Beim Aufruf der Verteidiger stellt der Vorsitzende fest, daß von den Verteidigern nur Rechtsanwalt Rübell und Referendar Lausch, als Vertreter des Rechtsanwalts Pindar, erschienen sind. Als Referendar Lausch erklärt, er habe die Anweisung, in der Verhandlung nicht aufzutreten, erklärt der Vorsitzende in sehr scharfem Ton, daß er dann nicht auf der Verteidigerbank Platz nehmen dürfe. Rechtsanwalt Rübell gibt darauf die Erklärung ab, daß die Mißhelligkeiten in der Freitagverhandlung seine Mitverteidiger dazu veranlaßt hätten, ihr Mandat nicht auszuüben. Für ihn liege ein Grund hierzu nicht vor, er glaube, daß es sich um ein Mißverständnis handele, das vom Vorsitzenden richtiggestellt werden könnte.

Die Rechtsanwälte Bahn und Puppe sowie der Vertreter der Anklage geben ihrem Bedauern über das Verhalten der Verteidiger Ausdruck. Der Vorsitzende betont, daß er sich nicht im entferntesten bewußt sei, einem der Beteiligten zu nahe getreten zu sein; denn seine Vorhaltungen hätten lediglich der Wahrheitsfindung gedient.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab es eine große Ueberraschung, als

Willi Sklarek

noch einmal auf die bekannte

Kassiber-Angelegenheit

eingeht. Er erklärt, daß Rechtsanwalt Professor Dr. Alsberg ihn und seinen Bruder Leo während der Untersuchungshaft aufgesucht und mit ihm über die Prozeßmaterie gesprochen hätte, da Max Sklarek damals schon zu krank gewesen sei. Er habe Dr. Alsberg Informationen erteilt. Wie diese Informationen zu Max Sklarek in die Zelle gekommen seien, wisse er nicht. Willi Sklarek beantragt dann die Ladung von Dr. Alsberg und Dr. Gollnick, die als Zeugen bekunden sollen, daß es sich nicht um einen Kassiber, sondern um Informationen gehandelt habe.

Im weiteren Verlauf des Sklarek-Prozesses wurde

das Verhalten der Stadtbankdirektoren Hoffmann und Schmidt zu den Fälschungen

behandelt, die während ihres Urlaubs bei Bezirksämtern entdeckt wurden. Hoffmann erklärte, er hätte zunächst Sklarek-Angestellte im Verdacht gehabt; aus diesem Grunde hätte er auch Willi Sklarek

eine „halbe Warnung"

zukommen lassen. Als der Vorsitzende das Vorgehen der Stadtbankdirektoren nach Entdeckung der Fälschungen als nicht energisch genug bezeichnete, erklärte Hoffmann, er hätte wohl in einem Gespräch mit Schmitt an die Sklareks als Täter gedacht. Schmitt hätte jedoch geantwortet: „Ach, Herr Hoffmann, Sie sinnen ja wieder."

Tragischer Tod

In Duisburg-Hamborn wurde am Samstag nachmittag Generaldirektor Dr. Ing. Esser von den Ver. Stahlwerken vor seinem Schreibtisch mit zwei Kugel in der Brust schwer verletzt gefunden. Man brachte ihn zum Laarer-Krankenhaus, wo man versuchte, durch Blutübertragungen ihn am Leben zu erhalten; dies gelang jedoch nicht, da das Herz schon zu schwach war. Am Montag vormittag gegen ½12 Uhr verschied er.

Dr. Esser war der Leiter der seit längerer Zeit stilliegenden Hütte Ruhrort-Meiderich der Ver. Stahlwerke. Vor knapp einem Jahre hatte er einen schweren Autounfall erlitten, der ihn an den Rand des Todes brachte, doch wurde er durch eine sofortige Operation, bei der ihm eine silberne Schädeldecke eingesetzt wurde, am Leben erhalten. Die Gerüchte, daß es sich um einen Freitod handelt, der aus seelischer Depression wegen der langen Stillegung seines modernen Werkes erfolgte, werden dem NWB.-Dienst von zuständiger Seite als durchaus unzutreffend bezeichnet. Es wird vielmehr erklärt, daß hier ein Unglücksfall vorliegt, der beim Hantieren mit einer Pistole entstanden ist.

10 Millionen gegen 115000!

Feststellungen Groeners in der „Volonté"

Reichsminister Groener gewährte dem Berliner Vertreter der „Volonte" eine Unterredung.

Groener betonte erneut, daß Deutschland die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt und dasselbe

Recht auf Sicherheit

wie jeder andere Staat habe. Groener verwies sodann darauf, daß

die nächsten Nachbarn Deutschlands in der Lage seien, sofort 10 Millionen Mann zu mobilisieren. Deutschland könne diesen 10 Millionen nur 100 000 Mann für das Landheer und 15 000 Mann für die Marine im Kriegsfall entgegenstellen,

da der jüngste Soldat des Weltkrieges bereits 30 Jahre alt sei und seither keine militärische Ausbildung mehr erhalten habe. Marschall Foch habe im Januar 1927 bestätigt, daß die Abrüstung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist. Zu den französischen Behauptungen über deutsche Geheimrüstungen sagte Groener, in der französischen Abrüstungsdenkschrift sei ausdrücklich festgestellt, daß

ein Vergleich zwischen den Heereshaushalten der Staaten unmöglich

sei. Man habe festgestellt, daß 214 000 französische Rekruten ebenso viel kosteten wie 5100 englische Rekruten, da letztere als Berufssoldaten eine bedeutend höhere Besoldung erhielten. Das gleiche gelte für Deutschland. Da in Deutschland nur einige Privatfirmen ausschließlich für die Reichswehr Kriegsmaterial herstellen dürften und ein Handel mit Kriegsmaterial verboten sei, sei es verständlich, daß Deutschland für jedes Stück Heeresmaterial sehr viel mehr bezahle, als Frankreich mit seiner mächtigen Kriegsindustrie. Trotzdem sei der deutsche Heereshaushalt seit 1928 ständig herabgesetzt worden, während der französische sich seitdem dauernd erhöht habe. Unter diesen Umständen könne wohl kaum ein vernünftiger Mensch noch von Geheimrüstungen sprechen. Zu den Ausführungen des Generals Bourgeois unterstrich Groener, daß es

in Frankreich heute mehr Offiziere und Unteroffiziere gebe, als die Reichswehr insgesamt überhaupt Mannschaften und Offiziere habe.

Die deutsche Jugend werde im deutschen Geiste und in dem der Völkerversöhnung erzogen. In Deutschland gebe es keinerlei militärische Jugendverbände, während man in anderen Ländern in großen Organisationen im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium die Jugend auf den Militärdienst vorbereite.

In seiner Eigenschaft als Innenminister habe er die Pflicht, die Elemente zu bekämpfen, die die Atmosphäre zwischen Deutschland und dem Ausland vergiften, indem sie

„Enthüllungen"

über angebliche Vertragsverletzungen machten. „Bisher", so unterstrich Groener, „hat sich noch nie ein französischer Pazifist bei mir eingefunden, um mir Enthüllungen über die französischen Rüstungen zu unterbreiten, dagegen sind es die angeblich deutschen Pazifisten, die die engsten Beziehungen zum französischen Generalstab und den nationalistischen Verbänden auf der anderen Rheinseite unterhalten." Heute sei noch nicht zu übersehen, ob die nationalsozialistischen Führer jemals in der Lage sein würden, allein die Führung der Regierung zu übernehmen.

sollte, wegen im Helldorf-Prozeß gegen die Polizei erfolgter Angriffe Dr. Goebbels ein Redeverbot verhängt.

Die Voruntersuchung wegen der Vorfälle in der Kolonie Felseneck

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht 3 in Berlin hat die Voruntersuchung gegen 30 Personen, die an dem Zusammenstoß in der Kolonie Felseneck beteiligt sind, eröffnet. Gegen elf Teilnehmer des Zuges der Nationalsozialisten ist die Voruntersuchung eröffnet wegen des Verdachts des gemeinsamen Totschlags an dem Arbeiter Fritz Klemke, gegen 17 Kommunisten wegen versuchten Totschlags, gegen zwei Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus wegen gemeinschaftlichen Totschlages an dem Kunstmaler Schwarz und versuchten Totschlags an dem Werkzeugleiter Witkowski, gegen sämtliche Beteiligte auch wegen des Verdachts des Raufhandels.

Die Auflösung des Jesuiten-Ordens in Spanien

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat das Dekret über die Auflösung der Gesellschaft Jesu in Katalonien große Erregung ausgelöst. In Katalonien werden davon ungefähr 450 Ordensmitglieder betroffen. Die Jesuiten besitzen in Barcelona mehrere höhere Schulen mit einem Lehrpersonal von 300 Mitgliedern, ferner ein chemisches und ein biologisches Institut. Aehnliche Institute der Jesuiten befinden sich in Manresa, Tortosa, Carabona, Gerona und Lerida. Der päpstliche Nuntius in Madrid erklärte dem dortigen Havasvertreter, daß der materielle Schaden, der durch das Dekret angerichtet werde, größer sei, als man glauben möchte.

Perus Moratorium für seine Auslandsschulden

Die gesetzgebende Versammlung von Peru hat einer Vorlage für Verlängerung des Moratoriums für auswärtige Schulden zugestimmt.

Generalstreik in Sevilla

In Sevilla ist Montag vormittag der Generalstreik ausgebrochen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Ueber ihr kreisen Flugzeuge. An einigen Stellen ist es bereits zu Schießereien gekommen.

In Barcelona geht der Streik weiter. Aber die Stadt hat im allgemeinen ihr normales Aussehen wiedergewonnen. In der Universität von Barcelona wurden mehrere kommunistische Studenten verhaftet. Von den in der letzten Zeit festgenommenen Personen sind 46 deportiert worden.

Aufstand in El Salvador unterdrückt

Nach einer Meldung der Associated Preß sind zwei kanadische Zerstörer in Acajutla, dem Haupthafen von El Salvador, eingetroffen. Einem Bericht aus San Salvador zufolge haben die Regierungstruppen den kommunistischen Aufstand mit schweren Verlusten für die Aufständischen unterdrückt. Die gefangen genommenen kommunistischen Führer wurden sofort hingerichtet. Eine amtliche Meldung besagt, daß die Regierungstruppen überall Herr der Lage seien. Doch ist im ganzen Lande das Standrecht erklärt worden.

Eine Mutter will ihr Kind verkaufen? Ob es nur die große Not unserer heutigen Zeit ist, die in folgender Begebenheit, die sich dieser Tage in Belmeden bei Kassel zutrug, grell zum Ausdruck kommt? Bei einem kinderlosen Ehepaar sprach eine junge Frau vor und bat um eine Tasse Kaffee, die sie auch bekam. Im Laufe des Gesprächs bot sie schließlich den Leuten ihr vierzehn Tage altes Kind zum Kaufe an, für das sie fünfhundert Mark verlangte.

Die evang. Arbeiterschaft

gegen Tributversklavung und für Abrüstung

Der Gesamtverband Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands hatte die ihm angeschlossene Arbeiterschaft des Ruhrgebietes am Sonntag zu einer Kundgebung gegen die Knechtung des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Arbeiterschaft in der Tribut- und Abrüstungsfrage nach Mülheim a. d. Ruhr aufgerufen. Viele Tausende waren nach Mülheim gekommen. Vorgesehene Räume reichten nicht aus. Parallelversammlungen mußten geschaffen werden.

Der 1. Vorsitzende des Gesamtverbandes, **Pfarrer Werbeck, Berlin,** begrüßte das Heer der Arbeiter und die Vertreter der Behörden. Der deutsche Arbeiter des Industriegebiets hat Not des Vaterlandes im Ruhrkampf getragen und ist bereit, sie auch heute zu tragen, aber er trägt keine Not, damit fremde Völker sich bereichern. Die evangelischen Arbeiter fordern darum: Endlich Schluß mit den Tributen! Endlich vorwärts in der Abrüstungsfrage!

Der Oberpräsident **a. D. Winnig, Potsdam,** oft von langem Beifall unterbrochen, kämpfte in energischen und packenden Ausführungen gegen das Machwerk von Versailles, das, aufgebaut auf dem Wortbruch Wilsonscher Versprechungen und der Lüge unserer Alleinschuld am Kriege, Grund und Ursache unserer Tributversklavung und Not sei. Diese Weltlüge von Versailles hat ein Weltchaos geschaffen. Die Welt muß wissen, daß wir am Ende unserer Kräfte sind. Das deutsche Volk hat eine eiserne Front nötig, aber nicht eine Front des Bruderkriegs und der Parteisucht, sondern eine Front der Bruderliebe in deutscher Not. Deutschlands Arbeiterschaft müsse zusammenstehen für deutsches Recht, gegen deutsche Knechtschaft, für deutsche Freiheit!

Der Vertreter der holländischen Arbeiterschaft, **Ameling, Utrecht,** forderte im Namen der Gerechtigkeit Streichung der Kriegsschulden, aufrichtige Abrüstung und Beseitigung der Schmach von Versailles.

Reichsminister a. D. Koch, Elberfeld, zeichnete das Bild der Verarmung der deutschen Arbeiterschaft und führte das Unrecht vor Augen, das Jahr um Jahr gerade an ihr geschehe. Deutschland darf keine Verträge mehr unterschreiben, die es doch nicht halten kann. Ein ehrliches Nein ist befreiender als ein verlaufsuliertes Ja. Ein wehrloses Deutschland hat einer waffenstarrenden Welt gegenüber Sicherheit zu fordern durch endliche Abrüstung. Kalles Blut und harter Wille muß uns zu einer Beseitigung des Versailler Vertrages führen; sonst gibt es keine Besserung für den deutschen Arbeiter.

In einem zündenden Schlußwort rief der Verbandsvorsitzende und Leiter der Massenversammlungen, Pfarrer **Werbeck, Berlin,** den Tausenden das Losungswort der kommenden Jahre zu: Durch Freiheit zur Arbeit!

Zwei Entschließungen wurden einstimmig angenommen. In der einen fordert der Verband Evangelischer Arbeitervereine **Aufhebung der Tributzahlungen,** in der zweiten Durchführung der feierlich versprochenen **Abrüstung.**

Preiskommissar und Strompreis

In Berlin fanden am Montagabend die Verhandlungen der Kommission des Verbandes der Fabrikantenvereine im Regierungsbezirk Arnsberg mit dem Reichskommissar für Preissenkung über die Strompreise des K. E. W. „Mark" statt. Vom Preiskommissar wurde eine sehr gründliche Prüfung der Preisverhältnisse bei „Mark" zugesichert. Der Preiskommissar hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß ihm von vielen Seiten Beschwerden über die Tarifverhältnisse der „Mark" zugegangen seien. Er erklärte, daß ihm die Kommission sehr wertvolles Material und Anregungen zugänglich gemacht habe. Parallel laufende Verhandlungen von Vertretern einer Reihe rheinischer Wirtschaftsverbände über die Preisverhältnisse bei R. E. W. führten zum gleichen Ergebnis.

Bankier Paul Warburg gestorben

In Newyork ist der bekannte Bankier Paul Warburg gestorben.

Dr. Paul Warburg war einer der führenden Bankiers der Vereinigten Staaten.

Warburg, der dem bekannten Hamburger Bankierhaus Warburg entstammt, ist 63 Jahre alt geworden. Er ist der geistige Schöpfer des amerikanischen Zentralbankensystems, das er in seinen „Essays über eine Bankreform der Vereinigten Staaten" durchdachte und das dann Ende 1913 durch Gesetz eingeführt wurde. Von der Stellung eines Mitgliedes des Federal Reserve Board, in die er durch Präsident Wilson im Jahre 1914 berufen worden war, trat er infolge der Anfeindungen, denen er während der Kriegsjahre als geborener Deutscher ausgesetzt war, zurück, blieb aber weiter Vizepräsident des Federal Advisory Council, des beratenden Ausschusses des Federal Reserve Board. Als Gründer (1931) und Leiter der International Acceptance Bank hat er sich an der Vermittlung amerikanischer Kredite an Deutschland in hervorragendem Maße beteiligt. Warburg war natürlich infolge seiner Stellung seitend in zahlreichen Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Unternehmungen tätig. Wegen seiner Verdienste um das amerikanische Bankwesen verlieh ihm die Newyorker Universität den Titel eines Dr. h. c. der Handelswissenschaften.

Noch im vergangenen Jahr trat Paul Warburg energisch für moralische und materielle Hilfe an Deutschland ein.

Kleine polit. Nachrichten

Vollkommene Ruhe an der Berliner Universität

An der Berliner Universität, die am Freitag und Sonnabend wegen politischer Reibereien innerhalb des Gebäudekomplexes geschlossen war, wurde Montag früh der volle Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Die große Pause um 11 Uhr, in der gewöhnlich die Stehkonvente der Korporationen abgehalten werden und die besonders den Anlaß zu den Schlägereien gegeben haben, ist vollkommen ruhig verlaufen. Zu der ruhigen Haltung hat ein allgemein beachteter Aufruf des Rektors, Geheimrats Lüders, beigetragen, der die Studenten eindringlich zur Ruhe ermahnt und ankündigt, daß gegen die Störenfriede mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen werden soll.

Finnländischer Protest gegen den deutschen Butterzoll

Der finnländische Gesandte in Berlin, Wuolijoki, überreichte dem Reichskanzler eine Note, die einen Protest gegen die Erhöhung des deutschen Butterzolls enthält.

Redeverbot für Dr. Goebbels

Aus Berlin, 25. Jan., wird berichtet: Der Polizeipräsident hat für den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels, der heute abend hier in einer öffentlichen Versammlung sprechen

Letzte Drahtnachrichten

Der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag

Im Konferenzsaal des Außenkommissariats der Sowjet-Union in Moskau wurde am Montag der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag durch Außenkommissar Litwinow und den polnischen Gesandten Dr. Patek paraphiert.

Der Vertrag besagt in seinen Hauptpunkten:

1. Die beiden Vertragspartner verzichten auf die Regelung aller Streitigkeiten durch das Mittel eines Krieges.
2. Beide Staaten verpflichten sich, keine Vereintarungen mit dritten Ländern zu treffen, die gegen eine der Vertragsseiten gerichtet sind. Die Abmachungen, die zwischen einem der vertragschließenden und eines dritten Staats getroffen worden sind, bleiben auch nach Abschluß des Nichtangriffsvertrages in Kraft, wenn es sich nicht um Vereinbarungen handelt, die Angriffsabsichten in sich bergen.
3. Der Vertrag gilt für eine Zeit von drei Jahren. Er kann fünf Monate vor Ablauf der Vertragszeit gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert er sich automatisch um weitere zwei Jahre.
4. Der Vertrag muß 30 Tage nach der Paraphierung ratifiziert werden.

Die übrigen Abschnitte des Vertrages beziehen sich auf die Verpflichtungen der beiden Partner für den Fall, daß einer von ihnen von einer dritten Seite angegriffen wird. In einem solchen Falle muß der andere Vertragspartner Neutralität bewahren.

*

Die Paraphierung ist ein

Ereignis von weittragender politischer Bedeutung.

Die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Nichtangriffspakt reichen bis in das Jahr 1925 zurück. Damals schlug der damalige Außenkommissar Tschitscherin sämtlichen an Rußland angrenzenden Staaten in Europa den Abschluß von Nichtangriffsverträgen vor. Die polnische Regierung machte jedoch die Annahme dieses Vorschlages davon abhängig, daß der Vertrag gleichzeitig mit allen Staaten unter polnischer Führung abgeschlossen werden sollte, eine Bedingung, auf die Rußland nicht einging. Außerdem verlangte Polen seinerzeit eine Garantie seiner Westgrenze. Die Verhandlungen haben dann geruht und sind erst im August 1931 wieder aufgenommen worden, nachdem in Paris ein russisch-französischer Nichtsangriffsvertrag zustande gekommen war. Das Inkrafttreten dieses Vertrages war jedoch von der Unterzeichnung eines polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages abhängig gemacht, da der polnisch-russische Vertrag wieder erst in Kraft treten soll, wenn die Verträge mit den anderen europäischen Nachbarn Rußlands, vor allem also Rumänien, unterzeichnet sind, wird es vielleicht noch eine Weile dauern, bis der Vertrag in Kraft tritt. Immerhin ist der polnisch-russische Nichtangriffsvertrag für die kommende Abrüstungskonferenz von besonderer Bedeutung, da Polen jetzt nicht mehr behaupten kann, daß es durch die Drohung seines russischen Nachbarn zu besonderem Rüstungsaufwand gezwungen wäre.

Eine Rede des Papstes

Papst Pius XI. brachte in einer Ansprache wieder seinen tiefen Schmerz über die Lage der katholischen Kirche in Rußland, Mexiko und Spanien zum Ausdruck. Die Auflösung des Jesuitenordens und die Konfiszierung seiner Güter in Spanien sei ein neues trauriges Ereignis. Der Papst hob die Verdienste der Gesellschaft Jesu in Spanien hervor und bezeichnete ihre spanischen Mitglieder als Märtyrer für den Papst und für die Ehre des Erlösers.

Die Bank von England zahlt die amerikanisch-französischen Kredite zurück

Wie die Bank von England mitteilt hat sie die Absicht, den gesamten Restbetrag des im August vorigen Jahres aufgenommenen französisch-amerikanischen Rediskontkredits in Höhe von 30 Millionen Pfund Sterling (ca. 600 Millionen RM.) zum Fälligkeitstermin am 1. Februar zurückzuzahlen. Die Zurückzahlung werde ohne jede weitere Inanspruchnahme der Goldreserven der Bank möglich sein.

Diese Mitteilung zeigt, daß sich der Status der Bank von England weiter günstig entwickelt hat und daß kaum mehr eine Gefahr für das englische Pfund besteht. Die Bank erhält damit ihre volle Bewegungsfreiheit zurück und ist in Zukunft gegen jeden französischen oder amerikanischen Druck, der auf das Pfund ausgeübt werden sollte, weitgehend geschützt. Zweifellos wird sich diese Tatsache auch politisch weitgehend auswirken.

Zusammenstoß in Olmütz

Aus Olmütz, 25. Jan., wird gemeldet: Der kommunistische Abgeordnete Juran versuchte heute, auf dem Rathausplatz vor einer Versammlung von etwa 150 Arbeitslosen eine Rede zu halten. Ein Polizist, der den Redner festnehmen wollte, wurde von der Menge angegriffen. Von der nun eingreifenden Sicherheitswache wurden sieben Mann leicht verletzt und durch Fußtritte mißhandelt. Insgesamt wurden 13 Personen verhaftet. Eine Stunde später versuchten die Demonstranten, sich vor dem Gebäude der Bezirkskrankenversicherungsanstalt zusammenzurotten, was jedoch von der Polizei verhindert wurde.

Der Mandschureikonflikt vor dem Rat

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen vor dem Völkerbundsrat bestritt Sato, daß Japan Eroberungsabsichten in der Mandschurei habe. Er schloß mit der Versicherung, daß Japan nur so weit gehe, um seine Rechte in der Mandschurei sicherzustellen.

Der chinesische Vertreter behielt sich vor, in der nächsten Sitzung eingehend auf die Ausführungen Satos zurückzukommen und bemerkte, Japan sei um eine Begründung seines Vorgehens in der Mandschurei nie verlegen gewesen. Mit erhobener Stimme erklärte er, daß jetzt

zum dritten Mal in der jüngsten Geschichte japanische Truppen chinesisches Gebiet besetzt hätten.

Der Vorsitzende wies in seinem Schlußwort auf die Ereignisse in Schanghai hin, die er als außerordentlich ernst bezeichnete. Er richtete an den japanischen und den chinesischen Vertreter den Appell, sich sofort mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen, damit diesen Ereignissen in Schanghai Einhalt geboten werde.

Am Dienstag wird sich der Völkerbundsrat anderen Beratungsgegenständen zuwenden und in einer späteren Sitzung die Diskussion über den chinesisch-japanischen Konflikt fortsetzen.

OPEL senkt die Preise! - Jetzt von 1890 RM an
ABWERK
Rosenthal & Rustemeier, Tel. 90

Wissen Sie schon –

daß die schönste deutsche Monatsschrift **Westermanns Monatshefte** ihren Preis nicht nur bedeutend herabgesetzt, sondern auch einen **Abonnementspreis** eingeführt hat?

Sie sparen gegenüber dem bisherigen Preise jährlich M. 3,60

Benutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit und bestellen Sie noch heute bei einer Buchhandlung Westermanns Monatshefte. Sie werden für diesen Rat bestimmt dankbar sein.

Die Einführung des Abonnementspreises erleichtert die Werbearbeit. Werber in allen Orten gesucht

Gutschein

An den
Verlag Georg Westermann
Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich u. kostenlos eine Probenummer von Westermanns Monatsheften mit 100 S. Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern und etwa 7 Kunstbeilagen. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Ort u. Datum: _____
Name: _____
Beruf: _____

Bestellschein

An die Buchhandlung

_____

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte ab Monat _____ bis auf Widerruf zum Abonnementspreise von 1,70 Mark für das Heft

Hotel-Café „Zum Krahnen"

Inhaber: Otto Köhler.

Mittwoch, den 27. 1. 32, abds. 8 Uhr
Karnevalistisches Konzert.

Donnerstag, den 28. 1. 32, abds. 8 Uhr
II. Kappensitzung
Karnevalistische Kopfbedeckungen: gratis, Ueberraschungen.

Sonnabend, den 30. 1. 32, abds. 8 Uhr:
Ehren-Abschiedsabend
der Kapelle Otto Schenk.

Montag, den 1. 2. 32, nachm. ab 4.30 Uhr:
Antrittskonzert
der Künstlerkapelle Karl Landgraf

Privat-Kochlehrschule Soest.

Am 2. Febr. abends 19.30 Uhr beginnt im Gasthof zum Burghof (Inh. Karl Mönch) ein

Abend-Kochlehrkursus

Verlangen Sie Prospekte. Anmeldung erbitte baldigst.

August Schilling,
gepr. Kochschullehrer,
Wiesenstr. 26.

Heute bis Freitag
Ia FISCHE
zum Kochen u. Braten
Ia Bückinge
Pfd. 25 Pfg.
Ia Sprotten
¼ Pfd. 12 Pfg.
Ia Heringe
Stck. 3 u. 6 Pfg.
Markthalle
Soest.

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Fanitas-Depot,
Diepholz a. S. 384 II.

Statt Karten.

Für die in so reichem Maße uns erwiesene Anteilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbenen sprechen wir hiermit unsern

innigsten Dank aus.

Heinrich Köckemann u. Familie.

Soest im Januar 1932.

Gebr. gut erhaltenes kompl.
Schlafzimmer
sowie Kleiderschrank gegen Kasse zu kauf. gesucht. Off. an die Gesch. unt. Nr. 679.

Mittwoch bis Freitag
in bekannter feinster Qualität:
gr. Schellfisch
I. u. II
Bratschellfisch,
Goldbarschfilet,
Schollen,
fr. gr. Heringe,
Emil Herbener.

Hauptversammlung des Hausfrauenbundes

am 28. Januar, abends 8 Uhr bei Gruß
Rückblick und Ausblick,
Jahresbericht, Kassenbericht,
Vorstandswahl.
Filmvorführung der Maggiwerke mit Kostproben.

Von heute bis Freitag:
Ia Schellfisch kopflos
Ia Cableau kopflos
Ia Goldbarsch kopflos
Ia Fischfilet schneeweiß
Ia Bratschellfisch
frische grüne Heringe
Pfd. 15 Pfg.
feinste Rohebückinge
Pfd. 25 Pfg.
echte engl. Vollbückinge
Pfd. 45 Pfg.
echte Sprotten
¼ Pfd. 13 Pfg.
mit 5 Proz. Rabatt.
Curt Stolper,
Soest und Filialen.

Wollt Ihr bauen? Geht zur Gilde!

Bausparkasse mit den günstigen Tarifen und der kurzen Wartezeit.

Anfr. an **W. Brokte, Hamm, Postfach 21.** — **In Soest:** Donnerstags, Samstags und Sonntags, Am Friedhof 6, 1. Etage.

Bekanntmachung

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Oeffentliche Mahnung!

Die nachgenannten Steuern und Abgaben sind am 15. Januar 1932 fällig gewesen und werden hierdurch angemahnt:

1. Bürgersteuer,
2. Feuerversicherungsbeiträge 1932
3. Biersteuer.

Die kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren beginnt am 30. Januar 1932.

Soest, den 25. Januar 1932.

Die Amtskasse Borgeln-Schwefe als Vollstreckungsbehörde:

Bergmann, Amtsrentmeister.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 27. ds. Mts., um 10.30 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Boßwinkel, Pollhofstraße:

versch. Büfetts, Credenzen, Sofas, Schreib-, Auszieh- und Rauchtische, Bücher-, Waren- und Kleiderschränke, Standuhren, Sessel, Stühle, 1 Vitrine, 1 Wandschrank, 1 Teppich 1 Nähmaschine, 1 Sekretär, Ladentheken, Bilder, 1 Flurgarderobe, 1 Vertikow, 1 Elektromophon, 2 Radioapparate, 5 Wäschetruhen, Rasierapparate, Zahnbürsten, Sportworhemden, Damast, Haulana Corsolets und viele andere Sachen

öffentlich, meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Holzverkauf

Donnerstag, den 28. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Arnold Rohe in Bücke**, in Rohen Haar an der Kreisstraße Wippringsen — Körbecke, allerbeste Abfuhr:

ca. 60 Haufen sehr starkes eichen Stangenholz

meistbietend verkaufen.

Körbecke. Bernard Schäferhoff.

Holzverkauf.

Dienstag, den 2. Februar, läßt Herr Gutsbesitzer **Georg Barnhausen in Bücke** in seinem Holze, fast an der Bücker Kreisstraße, sehr gute Abfuhr:

1 Posten Eichen, zu Geschirrholz, Deichselbäume, ca. 1000 sehr schöne starke eichen Riegelpfosten und 20 Haufen starkes eichen Brennholz

meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft wo die Kreisstraße nach Bücke an der Provinzialstraße Ruploh—Wippringsen abzweigt.

Körbecke. Bernard Schäferhoff.

NIVEA-CREME
ganz wesentlich billiger!
Preise: 15 bis 100 Pfg.

2 N. 3 32

Ueber das Vermögen der Konsum- und Spargenossenschaft für Soest und Umgegend e. G. m. b. H. ist heute, 13 Uhr, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Sträter in Soest. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Februar 1932. Anmeldefrist bis zum 20. Februar 1932. Erste Gläubigerversammlung am 24. Februar 1932, 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Nöttenstraße 28, Zimmer Nr. 17. Prüfungstermin am 2. März 1932 daselbst.

Soest, den 23. Januar 1932.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung

Die Grasnutzung der Stadtparkwiesen, mit Ausnahme der südlich gelegenen Wiese, werden wir am **Freitag, dem 29. Januar, vormittags 10 Uhr,** vom 1. Februar 1932 ab auf sechs Jahre im Stadthaus, Zimmer 37, öffentlich meistbietend zur Verpachtung aussetzen.

Soest, den 23. Januar 1932.

Der Magistrat: Grundstücksverwaltung.

Großer Tannenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 29. Januar, nachmittags 2,30 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Schulze-Ardey, Schwanebrügge** in seinem Walde **Delecker Mark**, unmittelbar an der Provinzialstraße nach Arnsberg und dem Randwege, Nähe der Delecker Brücke, allerbeste Abfuhr:

ca. 3000 Tannen-Stangen 2. bis 6. Klasse, (Gerüststangen, Leiter-, Bindebäume, Spaltlatten, Reckstangen, Baumpfähle u. Bohnenstangen) u. ca. 30 Haufen sehr starkes eichen Stangenholz

meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft am Gasthof Summerman in Delecke und im Schlage.

Körbecke. Bernard Schäferhoff.

Was jeder vom Kaffee wissen muß!

Kaffee ist Volksgetränk. Aber nicht jeder verträgt ihn. Wie kommt das? —
Kaffee enthält einen Giftstoff, das Coffein. Nur das Coffein ist der Bestandteil, der Herz, Nerven, Nieren reizen und Schlafstörungen hervorrufen kann.
Soll Bohnenkaffee völlig unschädlich sein, so muß ihm das Coffein entzogen werden. Nur coffeinfreier Kaffee ist völlig unschädlich. Soll Kaffee ein Genuß sein, so muß er Qualität haben. Hag vereinigt beides:

KAFFEE HAG ist
1. echter Bohnenkaffee feinster Qualität,
2. coffeinfrei und vollkommen unschädlich.
Selbst Kindern darf man Kaffee Hag geben.

26 458 Ärzte haben sich über Kaffee Hag in anerkennender Weise schriftlich geäußert.
Kaffee Hag ist in 39 Ländern der Erde verbreitet.
Kaffee Hag ist das Ergebnis 25 jähriger Erfahrung.
Kaffee Hag ist überall stets frisch zu haben.

Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag!

Nr. 21 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 26. Januar 1932

Aus der Stadt

:-: **Hoher Ehrentag.** Am heutigen Tage kann Frau Witwe Sauer, eine der ältesten Einwohnerinnen von Bad Sassendorf in körperlicher Frische im Hause ihrer Tochter, Frau Pauli, wo sie ihren Lebensabend verbringt, ihren 87. Geburtstag im kleinen Kreise feiern. Frau Sauer, die Jahrzehnte lang in Soest auf der Kesselstraße gewohnt hat, wird noch vielen Soestern als eine gute treue Bekannte in Erinnerung sein. Auch wir wünschen der alten Mutter Sauer zu ihrem hohen Geburtstag Glück und Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend.

:?: **Eröffnung des Aufenthaltsraums für Hilfsbedürftige.** Ab Mittwoch, den 27. ds. Mts., ist der Aufenthaltsraum für Hilfsbedürftige der Stadt im Domhof von 9—12 und 15—19 Uhr wochentags geöffnet. Der Eingang befindet sich auf der südlichen Seite des Domhofes. Zutritt haben nur Hilfsbedürftige aus dem Bezirke der Stadt Soest. Diejenigen, die den Aufenthaltsraum benutzen, erhalten von dem Verwalter des Aufenthaltsraumes eine besondere Ausweiskarte an Ort und Stelle.

):(**Soester Schweinemarkt.** Der gestrige Schweinemarkt war gut beschickt und zeigte auch einen lebhaften Handel. Es kosteten 6—8 Wochen alte Schweine 7 bis 11 Mk., die 8—12 Wochen alten Tiere erzielten Preise von 12—18 Mk.

:-: **Marktbericht vom 26. Januar.** Blumenkohl, holl., 50—70 ₰, italien. 40—50 ₰, Para-Nüsse, Pfd. 50 ₰, Erdnüsse, Pfd. 25 ₰, Kartoffeln, Zentner 3,20 ℳ, Molkereibutter, Pfund 1,50 ℳ, Landbutter, Pfund 1,25 ℳ, Eier, 11 Stück 1,— ℳ, Aepfel, Pfd. 10—20 ₰, Schwarzwurzeln, Pfd. 35 ₰, Zwiebeln, neue Pfd. 15 ₰, Porree, Bund 10 ₰, Zitronen, Stck. 5 u. 10 ₰, Kopfsalat, Stck 25—30 ₰, Radieschen, Bund 10 ₰, Bananen, Pfd 35—40 ₰, Möhren, Pfd. 8—10 ₰, Rotkohl, Pfd. 8 ₰, dicke Rüsse, Pfd. 30—70 ₰, Spinat, Pfund 20 ₰, Maronen, Pfd. 30—40 ₰, Birnen, Pfd. 5—20 ₰, Wirsing, Kopf 10—15 ₰, Weißkohl, Pfd. 5 ₰, Endivien, Stück 10—15 ₰, Rosenkohl, Pfd. 15 ₰, Apfelsinen, Stück von 3—10 ₰.

)!(**Kraftwagensonderfahrten nach Günne.** Auf vielseitigen Wunsch läßt die Ruhr-Lippe-Kleinbahn an den Antonius-Dienstagen (26. Januar, 2., 9., 16., 23. Februar, 1., 8. und 15. März) einen Kraftwagen von Delecke und Günne nach Werl verkehren. Der Wagen fährt 6,15 Uhr ab Delecke-Schule, 6,30 Uhr ab Günne. Rückfahrt 11,15 Uhr ab Werl. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt Rm. 1,10 pro Person.

:-: **Kath. Gesellenverein.** Die gestern für heute abend angekündigte nochmalige Aufführung des Lustspiels „Jans Schnorkebühl" **findet nicht statt.**

?:? **Hotel-Kaffee „Zum Krahnen".** Am Mittwoch veranstaltet die Kapelle Otto Schenk ein karnevalistisches Konzert, dem am Donnerstag Abend die zweite Kappensitzung folgt. Wir brauchen nicht besonders darauf hinzuweisen, daß die Künstler es ausgezeichnet verstehen, den Abenden einen stimmungsvollen Charakter zu verleihen. An beiden Abenden sind besondere Ueberraschungen vorgesehen. (Siehe Anzeige).

)!(**Der „Aufenthalt für erholungsbedürftige Studenten und Studentinnen"** in Münster ist mit Rücksicht auf die unter den Studierenden vielfach herrschende Notlage auch in diesem Jahre an das Kreiswohlfahrtsamt herangetreten, für die Aufnahme von erholungsbedürftigen Studenten und Studentinnen in geeigneten Familien im Kreise Soest zu werben. Das Kreiswohlfahrtsamt bittet diejenigen Familien, die zur Aufnahme von Studenten und Studentinnen bereit sind, um baldige Mitteilung. Dabei wolle angegeben werden, ob die Aufnahme eines Studenten oder einer Studentin gewünscht wird, unter Angabe der Konfession und ob die Aufnahme in den Ober- oder Herbstferien erfolgen soll. Die Mitteilung kann auch bei der zuständigen Ortsbehörde (auf dem Lande bei den Aemtern) bis zum 8. Februar d. J. erfolgen.

?,? **Jahreshauptversammlung des ev. Volksvereins.** Am vergangenen Sonntag hielt der ev. Volksverein seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Pfarrer v. Renesse, begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder. Im Anschluß daran gab der Kassierer, Herr Wulff, den Jahresbericht. Es waren an Einnahmen zu verzeichnen RM 2 595,71 und Ausgaben RM 2 553,17, sodaß am Jahresschluß ein Bestand von RM 42.54 verblieb. Da die beiden von der Versammlung gewählten Kassenprüfer nichts zu beanstanden hatten, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Mitgliederbewegung ergab am 1. Januar 1932 einen Bestand von insgesamt 465 gegenüber einem Bestand von 481 im Vorjahre. Das Weniger an Mitgliederzahl ist durch Sterbefälle zu erklären. Der nunmehr vorgetragene Haushaltsplan für das Jahr 1932 stand ebenfalls im Zeichen des Abbaues. Es waren fast bei allen Positionen Einschränkungen vorgenommen. Er schließt mit einer Einnahme von RM 2 225,—, dem eine Ausgabe in gleicher Höhe gegenübersteht. Es ist gegenüber dem Vorjahre eine Ersparnis von RM 395.— vorgenommen. Aus diesem Grunde, und auch um für später vorzubeugen, war seitens des Vorstandes eine Aenderung der Staffelung bei Zahlung der Begräbnisbeihilfe vorgeschlagen und zwar dergestalt, daß die alten Mitglieder die Beihilfe in voller Höhe erhalten und nur bei den jüngeren Mitgliedern eine kleine Einschränkung vorgenommen wird dadurch, daß die Staffelung in 5 zu 5 Jahren erfolgt und nicht wie früher in 10 zu 10 Jahren. Der Vorschlag wurde nach kurzer Aussprache angenommen. Bei der folgenden Vorstandswahl schieden statutenmäßig die Herren Schneider, Karrie, Gustav Meyer, Schmucker und Siecke aus. Bis auf Herrn Siecke, der aus Gesundheitsrücksichten bat, von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen, wurden sämtliche Herren wiedergewählt. Anstelle des Herrn Siecke wurde seitens des Vorstandes Herr Ramke in Vorschlag gebracht, der allgemein als eifriges Mitglied bekannt ist. Die Wahl erfolgte von der Versammlung einstimmig. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde nochmals um rege Sammeltätigkeit für die neue Vereinsfahne gebeten. Das vorgetragene Programm für die am nächsten Sonntag stattfindende Feier des Jahresfestes, zu dem auch die Lippstädter eingeladen sind, und das aus Darbietungen der Gesangs- und Theaterabteilung sowie des Posaunenchors besteht, fand allgemeinen Anklang. Mit einer Ermahnung, weiterhin treu zum Verein zu stehen und weitere neue Mitglieder zu werben, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

★

Patroklus-Festtag in Soest

Schon am Vorabend wogte das neue feierliche Geläute vom Turme des Patroklimünsters über unsere Stadt, einen hohen Festtag verkündend. Am Sonntag morgen um 8,30 Uhr bewegte sich in althergebrachter Weise die Patroklus-Prozession durch die ehrwürdigen Hallen des Patrokli-Domes, um dann die kostbaren Reliquien des Kirchenpatrons Patroklus auf dem Chore zur Verehrung der Gläubigen aufzustellen. Es war ein ergreifender Augenblick, als sich der Herr Propst niederkniete und zu Füßen des Reliquienschreines St. Patroklus in frommen Gebeten um seine Fürbitte anflehte, umgeben von den Fahnen der kirchlichen Vereine und einem Lichtermeer von schimmernden Kerzen. Gegen 340 Kommunikanten waren es, die in diesem Jahre an der Prozession teilnahmen und sich unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen um die Reliquienstätte aufgestellt hatten. Der Kirchenchor verschönerte die Feier durch den Gesang des 15te sanctus von J. Preising. Sehr feierlich und erbauend verlief auch das vom Herrn Propst celebrierte Levitenamt, in welchem Herr Kaplan Böckelmann die Festpredigt hielt. Er hob das geistliche Heldentum unserer großen Heiligen der Kirche im Vergleiche zum weltlichen Heldentum in eindrucksvoller Weise hervor. Der Kirchenchor unter Osterwinters bewährter Stabführung sang die Missa choralis von Fr. Liszt, ein schwieriges und grandioses Chorwerk, das dem Chore alle Ehre machte.

Am Nachmittage war feierliche Vesper. Nach derselben wurden, ähnlich der Feier am Morgen, die Gebeine des Hl. Patroklus wieder beigesetzt. Nach der Andacht war auf dem Chore die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Kath. Männersodalität. 11 neue Sodalen wurden ihr am Stiftungsfeste ihres Patrons zugeführt.

Nach der kirchlichen Feier hatte die Männersodalität ihre Mitglieder nebst Angehörigen zur Feier des 41. Stiftungsfestes auf 4 Uhr in den Saal des Domhofes eingeladen. Der Saal erwies sich zu klein, um die Menge zu fassen.

Der Präfekt, Herr J. Wübbecke, leitete nach einigen von einem kleinen Orchester gut vorgetragenen Musikstücken die Feierstunden mit Worten der Begrüßung ein. Er bewillkommnete die so zahlreich erschienenen Mitglieder, die anwesenden Mitglieder der kath. Geistlichkeit, die Herren der Deputation aus Löwendorf, die seit altem Brauch jedes Jahr an den Patronatsfeierlichkeiten in Soest teilnehmen, ferner auch den Herr Vertreter der Gemeinde Barop. Nach den 11 Neuaufnahmen des Tages zählt die Sodalität jetzt 312 Mitglieder. In 10 gut besuchten Versammlungen mit Vorträgen spiegelte sich das innere Vereinsleben wieder. Nur 2 Mitglieder sind ihr durch den Tod entrissen worden. Nach ihm hielt der Herr Propst einen kurzen, aber sehr aufschlußreichen Vortrag über das Alter der Sodalitäten, sie reichen zurück bis 1563, wo in Rom von den Jesuitenpater Leunis die erste Gründung stattfand. Er verbreitete sich über die innigen Beziehungen mit der alten Patrokligemeinde Löwendorf und der neuen Patrokligemeinde Barop, deren Vertreter, Herr Füchtenschneider, er besonders begrüßte und ihm dankte für die Ueberreichung eines von ihm künstlerisch angefertigten Ständers zur Aufnahme der Osterkerze neben dem Hochaltare des Domes. Die Kirchengemeinde Barop hatte durch Vermittlung des Herrn Propstes eine noch im Privatbesitz befindliche Reliquie vom hl. Patroklus erhalten. Der Herr Propst beschloß dann seine Ausführungen unter Auseinandersetzung der dreifachen Pflichten eines echten Sodalen.

Im gemütlichen Teil konnte man sich mal wieder herzhaft auslachen. Die Mitwirkenden des Gesellenvereins hatten sich in dankenswerter Weise mit dem Lustspiel „Jan Schnorkebühl" zur Verfügung gestellt. Ihr flottes und lustiges Spiel fand allseitigen Beifall und große Anerkennung.

Mit ihrem gesunden Humor haben sie den Anwesenden in diesen schweren Zeiten mal einige Stunden der echten und lauteren Freude geschenkt, wofür ihnen mit Recht besonderer Dank gebührt. Möge St. Patroklus die Gemeinde mit ihrer stattlichen Männersodalität unsere gute alte Stadt Soest weiter schützen und segnen.

Jahreshauptversammlung

des „Allgem. Bürgerschützenvereins Soest 1926 e. V."

Die ordnungsgemäß durch die hiesigen Zeitungen einberufene Jahreshauptversammlung fand am vorgestrig. Sonntag beim Sch.-Br. Pantwich (Brauerei Topp) statt. Die Versammlung hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, war doch der Hansasaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Versammlung wurde um 4,45 Uhr mit Worten der Begrüßung vom Kommandeur, Sch.-Br. Feldmann, eröffnet und geleitet. Mit kernigen deutschen kurzen Worten streifte Kommandeur die Notlage des Jahres 1931 und wünschte, daß sich im Jahre 1932 die wirtschaftliche Lage zum Besten des deutschen Volkes wieder heben möge.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kommandeur der im Jahre 1931 zur großen Armee abberufenen vier Schützenbrüder in ehrenden Worten. Versammlung ehrt das Andenken in üblicher Weise. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. —

Punkt 1. Gegen die Fassung der Niederschrift der letzten Generalversammlung vom 6. Sept. 1931, welche vom Schriftführer, Sch.-Br. Dierks verlesen wurde, wurden keine Beanstandungen erhoben und somit das Protokoll genehmigt.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung wurde v. Vereinskassierer, Sch.-Br. Heinrich Knop, der Kassenbericht der Hauptkasse dargelegt und vom Sch.-Br. Wilh. Pälmer das namentliche Verzeichnis des Inventarvermögens. Hiernach ist das Gesamtvermögen des Vereins beträchtlich angewachsen.

Punkt 3. Bericht der Kassenprüfer. Hierüber berichteten die Sch.-Br. Schmucker u. Freitag. Sie haben die Kasse richtig und in mustergültiger Ordnung gefunden und die von ihnen beantragte Entlastung wurde von der Versammlung einstimmig erteilt und dem Kassierer für die mustergültige Kassenführung der Dank des Vereins ausgesprochen. — Hieran anschließend wurden die Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 1932 gewählt, welche durch Stimmzettel erfolgte. Es wurden gewählt die Schützenbrüder Cannen, Räder u. Schmucker, die die Wahl annahmen.

Der nächste Punkt behandelte die Vorstandswahl. Es schieden aus: der Kommandeur, der 1. Schriftführer, der 1. Kassierer und der Bataillonsfähnrich. Zum Versammlungsleiter wurde zu diesem Punkt der Senior des Vereins, der allgemein beliebte Hegemeister a. D., Sch.-Br. Adolf Bahne, ernannt, der in urwüchsigen deutschen Worten das schöne Einvernehmen der Schützenbrüder hervorhob u. den Wunsch äußerte, daß doch in unserm ganzen lieben deutschen Vaterlande alle Parteien sich so einig sein möchten, wie er es in dieser Versammlung hätte feststellen können. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden per Akklamation wiedergewählt und für ihre Mühewaltung dem Verein gegenüber der Dank der Versammlung ausgesprochen. Sämtliche Wiedergewählten nahmen im Interesse des Vereins die Wahl an.

Hierauf schritt man zum folgenden Punkt der Tagesordnung: „Sommerfest". Nach kurzer reiflicher Aussprache wurde einstimmig beschlossen, zwecks Abhaltung eines Schützenfestes Ende Mai eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, da sich zu diesem Zeitpunkt die Wirtschaftslage besser übersehen läßt und die Mitglieder selbst darüber entscheiden sollen. Wenn eben möglich, soll ein Sommerfest stattfinden.

Da, wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre wegen der Notlage kein Vereinswinterfest stattgefunden hat, wurde von der Versammlung ebenfalls einmütig beschlossen, für den Ausfall einen Frühjahrsausflug mit Familie zu machen. Die Ausarbeitung des Ausfluges liegt in den Händen des Vorstandes.

Des weiteren wurde einstimmig beschlossen, in unsere Vereinssatzungen einen neuen Paragraphen, der vom Schriftführer verlesen wurde, einzufügen.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurde vom Schriftführer bekannt gegeben, daß die nächsten Hofesversammlungen am Samstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, stattfinden. In diesen Versammlungen wird der Hofeshauptmann und der Hofes-Schriftführer gewählt. Näheres wird noch durch Anzeige bekannt gemacht.

Nachdem unter diesem Punkt noch einige kleinere Sachen ihre Erledigung fanden, wurde die Sitzung vom Kommandeur mit einem Hoch auf den Verein geschlossen und man schritt zum gemütlichen Teil über. Unter Absingung einiger Jäger- und Schützenlieder blieb man noch einige Zeit gemütlich zusammen. Schön zu Gehör gebracht wurde auch das Heidelied von Hermann Löns durch den Sch.-Br. Franz Winkelmann. Die Musikbegleitung lag in den bewährten Händen des Sch.-Br. Räder, ihnen gebührt besonderer Dank. Ds.

★

Jahreshauptversammlung des S. G. V.

Die Jahreshauptversammlung der Abt. Soest im S. G. V. fand am 20. Januar im Hansasaal der Brauerei Topp statt. Nach voraufgegangener Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Direktor Dammann, 20,45 Uhr die Versammlung u. begrüßte die Erschienenen. Da es die erste Zusammenkunft im neuen Jahr war, wünschte er den Mitgliedern wie dem S. G. V. selbst das Beste. Die augenblicklich alle recht bedrückende Zeit wird sicher manchen veranlassen, mehr denn je zu Hause zu bleiben, vielleicht auch dem S. G. V. Lebewohl zu sagen, deshalb sprach der Vorsitzende die Bitte, daß jedes Mitglied mithelfen möge, Bestand und Leistungsfähigkeit trotz unabwendbarer Abgänge, zu erhalten. Für das neue Jahr mag die Aufnahme von 3 Mitgliedern einen guten Anfang bedeuten. Es sind dies die Herren Dr. med. Beck, Hotelier Miehe und Dipl.-Optiker R. Wesche. Ersterer ist anwesend und wird vom Vorsitzenden herzlich begrüßt.

In dem nun folgenden Jahresbericht brachte der Vorsitzende zunächst zum Ausdruck, daß das abgelaufene Jahr für den S. G. V. ruhig und ohne aus dem Rahmen fallende Ereignisse vergangen, wie immer aber rührige und eifrige Kleinarbeit im Sinne des S. G. V. und seiner Bestrebungen erfolgt sei.

Die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine veranstalteten Vorträge wurden durch unsern Besuch unterstützt. Im ersten Vortrag behandelte Herr Dr. Nissen, Münster „Meister Conrad von Soest". An Hand von Lichtbildern weckte der Redner in leicht verständlicher Weise die Erkenntnis für die Bedeutung der Kunst dieses großen Meisters. Wenn von Dr. Nissen neben Soest auch Dortmund der gleiche Anspruch an den Meister zugesprochen wird, so ist es für Soest immerhin erfreulich, daß die freigelegten Wandgemälde in der Petrikirche von einem Meisterschüler Conrads stammen sollen. Der zweite Vortrag behandelte die neuere Literatur Westfalens durch Herrn Dr. Schulte, Ahlen.

Beibehalten wurden auch im vergangenen Jahr die beliebten und immer gut besuchten eigenen Vortragsabende des S. G. V. in der Jugendherberge. Besonders sind davon zu erwähnen die Abende mit den Herren Dr. Schulte-Braucks; Volkslied mit Singproben, Taubst.-Oberlehrer Sewing; Pflanzenkunde, Wandern und Schauen, Lehrer i. R. Kleffner; die heimische Vogelwelt. Der letztere Vortragsabend war für uns besonders interessant, weil der verstorbene Rektor Weimann das Interesse an der Vogelwelt auf mehreren Wanderungen bei den S. G. V.ern s. Zt. erst rege gemacht hat.

Auch eine Lichtbildreihe fehlte nicht. Am 6. 3. wurde die Reihe „Der Baum in der sauerländischen Landschaft" gezeigt. Der Besuch lohnte die Mühen und die Anwesenden freuten sich über die herrlichen Aufnahmen und die Schönheiten des Sauerlandes. Seit 1925 ist Soest im Hauptwegeausschuß tätig und demzufolge nahmen auch die Soester Mitglieder an der jedes Jahr am ersten Märzsonntag stattfindenden Hauptwegeausschußsitzung teil. Dieser Ausschuß konnte im Vorjahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Von den Mitgliedern sind heute noch drei aktiv tätig, darunter ein 75jähriger. So mancher Schritt ist in dieser Zeit zum Wohle der Allgemeinheit getan worden.

Die Liebe für Blumen und das Interesse an der Belebung des Stadtbildes bekundete der S. G. V. durch seine Beteiligung an dem erstmalig durch das Verkehrsamt in Soest zur Durchführung gelangten Blumenschmuckwettbewerb. Zur Beschaffung von Preisen wurden 15,— Rm. gezahlt und für die Prämierungskommission 2 Mitglieder gestellt.

Weiter beteiligte sich die Abteilung an dem Treffen des Bezirks „Möhne" in Eickelborn, Geseke und Körbecke. Diese Zusammenkünfte des Bezirks üben stets eine große Anziehungskraft aus und die Abteilungen benutzen gern die Gelegenheit zu Sternwanderungen, um dann einige Stunden unter frohen Wandersleuten verbringen zu können. Die Teilnehmerzahl liegt meist über 100. Mit dem Treffen in Geseke war gleichzeitig die Hauptversammlung des Bezirks verbunden. Die Abteilung Soest stellt in den Bezirksvorstand 2 Mitglieder und zwar verwaltet Ravens die Kasse, während Conrad das Wegenetz betreut. Der Bezirk umfaßt 15 Abteilungen mit rund 1200 Mitgliedern. Der Bezirks-Hauptversammlung voraus ging am Vormittag eine Wanderung durch die Adlermark unter Führung des Heimatfreundes Balzer, Paderborn. Von den etwa 50 Teilnehmern stellte Soest nur einen.

Die Pflege freundnachbarlicher Beziehungen wurde aufrecht erhalten durch den Besuch der 40-Jahrfeier der Abteilung Hamm im Bucherwald Weber mit 30 Teilnehmern und der Veranstaltung des Bez. Oberruhr in Brilon durch den Wegewart mit 2 Getreuen. Auf der Hauptversammlung in Hagen, verbunden mit der 40jährigen Jubelfeier des S. G. V. am Gründungsort war Soest durch 5 Mitglieder vertreten. Der Festabend in der Stadthalle umfaßte etwa 4000—5000 Personen. Für die Abteilung dürfte es wertvoll sein, festzuhalten, daß als Vertreter des Bezirks Möhne ein Soester Mitglied die Unterschrift unter den geschmackvollen Ehrendiplomen für die 4 zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Oberpräsident Gronowski, Landeshauptmann Dieckmann, Landrat Dr. Thomä und Hauptlehrer Kracht vollzogen hat.

Eine Fahrt zum Ehrenmal fand am 11. Oktober dem Tage der Heldengedächtnisfeier mit 26 Teilnehmern statt. Die Feier selbst war sehr eindrucksvoll und wie immer recht stark besucht. Darum wird auch in den kommenden Jahren, soweit nicht Interesse für die Feier besteht, ein anderer Tag für die Kohlbergfahrten gewählt werden.

Im Bezirk Möhne fand dieses Jahr die Totengedenkfeier an der Bilsteinhöhle statt. Man hatte diesmal nicht, wie sonst, die Stätte unw. des Stimm-Stamm gewählt, weil es sich zum 5. Mal jährte, daß das Gedächtnisfenster für die verstorbenen S.G.V.er der Abteilung Warstein in der Halle der J. H. — Bilsteinhöhle eingebaut worden war und der Spender eines Teiles der Kosten und starke Förderer am Zustandekommen überhaupt mit unter den diesjährigen Toten zu beklagen war. Soest hatte den Verlust des Heimatfreundes und Mitbegründers der Soester Abteilung, Med.-Rat Dr. Dörrenberg, gemeldet.

Am 5. Dezember fand unter Leitung von Herrn Dr. Schulte-Braucks in der Jugendherberge eine Nikolausfeier statt. Der diesjährige überaus starke Besuch zeigte, daß unsere Feier noch immer die alte Anziehungskraft ausüben und die Berechtigung aus-

Lösen, die Nikolausfeier im nächsten Jahr wieder wie früher im größeren Rahmen zu veranstalten.

Eine neue Werbung für Soest stellt die Durchführung der Wanderstrecke 18 Münster — Wolbeck — Sendenhorst — Beckum — Lippborg — Soest dar. Auf Betreiben der Abteilung Soest konnte die ursprünglich geplante Wegführung von Lippborg auf der Landstraße nach Soest geändert und über Hacheney — Haus Nehlen — Fahnen — Borgeln und von Hattrop den Soestbach entlang nach Soest Brüdertor gezeichnet werden.

Der Vorsitzende kam dann auf die Arbeit in der Presse zu sprechen und dankte insbesondere den hiesigen Zeitungen, wenn es galt, unsere Stellungnahme für diese oder jene Angelegenheit aufzunehmen. Er wies darauf hin, daß wir wegen eines Zeitungsartikels betr. der Wegebezeichnung an die Oeffentlichkeit treten müßten. Erwähnte ferner den Artikel „Der S. G. V. im Kreise Soest", dem wir entnehmen konnten, daß innerhalb des Kreises 3 Abteilungen mit 478 Mitgliedern bestehen, wozu noch die Abtg. Hovestadt-Herzfeld zuzurechnen sei. 3 Hauptwanderstrecken durchziehen das Kreisgebiet in einer Länge von 40 km., daneben sind etwa 60 km. Orts- und Bezirkswege gezeichnet. Außerdem seien eine Anzahl Wegeschilder aufgestellt und 20 Ruhebänke vorhanden. — Der Arnsberger Wald und das Sauerland sind immer noch das nächste Gebirgsland für Erholung und Ausspannung. Wer dann den weißen Wegzeichen folgend auf stillen Pfaden wandert, wird zugeben müssen, daß der S. G. V. trotz aller Nöte, der letzte Verein sein muß, dem abgesagt wird.

Kurz streifte der Vorsitzende dann noch die Entwicklung des Ehrenmales auf dem Kohlberg, dessen Bau 1924 allen noch in bester Erinnerung stehenden Hauptversammlung in Soest beschlossen wurde. Die damals bewältigte Arbeit würde uns heute mit Hilfe des Verkehrsamtes viel mühelosere sein. Trotz der argen Schwierigkeiten, die sich vor einigen Jahren herausgestellt hatten, ist die Entwicklung nun doch soweit, daß die finanzielle Grundlage jetzt vollkommen sicher und der Hauptverein in einigen Jahren Erleichterungen erfahren wird.

Mit dem Hinweis, sich recht eifrig für den Absatz der Bezirkswegekarte und das Heftchen „50 Wanderungen von Soest" einzusetzen beendete der Vorsitzende seinen Jahresbericht mit dem Verlesen der Zeilen, die am Jahresschluß (31. 12. 1931) in den hiesigen Zeitungen zu finden waren „Warum noch Sauerländischer Gebirgsverein?"

Aus dem Wanderbericht, den der Wanderwart Herr August Müller gab, war zu entnehmen, daß gegenüber dem Vorjahr eine kleine Besserung zu verzeichnen gewesen sei. Die Beteiligung war, insbesondere für die Wanderungen mit geringem Fahrgeld, gut. Es fanden 15 Tages-, 18 Halbtags-, 2 Mehrtags- und 16 Abendwanderungen statt. Die für ein Stockzeichen notwendige Punktzahl erreichten 4 Damen und 11 Herren.

Ueber die Kassenverhältnisse gab der Kassierer Conrad Aufschluß. Die Kassenprüfer haben den Abschluß geprüft und in Ordnung befunden. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Der Beitrag für 1932 wurde auf 3,— Rm. einschließlich freier Zustellung des Gebirgsboten ermäßigt.

Die Vorstandswahl erledigte sich schnell, da die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt und Herr Schulze-Barloh für eine freie Stelle neu in den Vorstand gewählt wurde. In der nächsten Vorstandssitzung wird die Umbesetzung der einzelnen Posten besprochen und Beschluß darüber gefaßt werden.

In der Aussprache dankte Herr Dr. Beck zunächst dem Vorstand für die Arbeit und gab dann noch verschiedene Anregungen bezüglich Wegezeichnung, Aufstellung von Ruhebänken und Verkehrsverbesserung zur Möhnetalsperre. Die letzte Anregung geht dahin, bei den Verkehrsinstituten vorstellig zu werden, daß durch Abkommen untereinander erreicht werden möge, daß die Besucher der Talsperre z. B. für die Hinfahrt die Bahn und zur Rückfahrt die Kraftwagen, oder umgekehrt, benutzen können. Ein entsprechender Antrag wird gestellt werden. Wegen der Ruhebänke konnte gesagt werden, daß die Abtg. bereits einen Antrag an den Verkehrsverein „Möhnesee" gerichtet und dieser sich in einer Sitzung mit dieser Frage befaßt hat. Die Wegebezeichnung wird in den kommenden Monaten wieder nachgeprüft und etwaige Mängel behoben werden.

Mit dem Wunsche, daß sich das Dunkel des Jahres 1932 zum Sommer hin lichten möge, schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Jahreshauptversammlung mit unserm Gruß Frisch auf!

Aus dem Kreise Soest

Ampen, 26. Jan. **Hohes Alter.** Seinen 81. Geburtstag kann am heutigen Tage Herr Dietrich Bleskен in seltenen geistiger und körperlicher Frische begehen. Im Kreise seiner Familie wird das Geburtstagskind heute den feierlichen Tag begehen. Möge es ihm vergönnt sein, einen zufriedenen und gesunden Lebensabend zu verleben. Wir wünschen unserm treuen Abonnenten, daß ihm neben Zufriedenheit und Gesundheit auch noch das Glück beschieden wird, den ersehnten Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes zu erleben. Und nun zum 81. unsern herzlichsten Glückwunsch!

Östönnen, 25. Jan. **Handballwettspiel.** Bei strahlendem Sonnenschein spielte am Sonntag nachmittag die 1. Mannschaft des Turnvereins Östönnen gegen eine Handballmannschaft von VfR. Soest. Eine für Östönnen zahlreiche Zuschauermenge bewies, daß dem Rasensport immer mehr Interesse entgegengebracht wird. Der aufgeweichte Boden beeinträchtigte leider etwas den Spielverlauf. Nach Anstoß entwickelt VfR. sofort ein flottes Spiel und kann überlegen mit 3:0 in die Halbzeit gehen. Die Östönner Verteidigung hat schwere Sachen zu meistern; aber der Torwart hält gut. Nach der Halbzeit legt sich Östönnen mächtig ins Zeug. Der Sturm macht oft gefährliche Durchbrüche, ist aber vor dem feindlichen Tor zu unruhig. Nach feiner Kombination gelingt es dann doch Willi Barmhusen zweimal den Ball unhaltbar ins feindliche Netz zu senden. Mehr Ruhe und besseres Zusammenspiel der Östönner Stürmer hätte das Torverhältnis noch anders stellen können. Gute Kombination und besseres Spielvermögen ließen VfR. verdient 5:2 gewinnen. Die Spieler machten dem Schiedsrichter Cohrt, Borgein, die Arbeit nicht immer leicht, obwohl er einwandfrei und gerecht leitete. — Gut Heil!

Schwere Bluttat in Werl

Ein Eifersuchtsdrama.

Am Montagmorgen, um 3 Uhr, hat der Gärtner Hubert Sodenkamp aus Wert seinen Freund Franz Rickert und dessen Freundin Maria Wiesenthal auf der Steinerstraße mit einer Selbstladepistole angeschossen. Rickert wurde durch einen Schuß an der rechten Brustseite verletzt; die Wiesenthal legte durch den Schreck plötzlich die Hand auf die Brust und kann nur diesem Umstande ihr Leben verdanken. Die zweite Kugel, die der S. auf die W. abgab, durchschlug die Handwurzel und drang in die Brust ein, wo sie stecken blieb. Als der Täter seine Opfer am Boden liegen sah, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Rickert und die Wiesenthal wurden sofort von Sanitätern ins Krankenhaus gebracht. S. kam ebenfalls, nachdem er zunächst zur Polizeiwache befördert worden war, in das Werler Krankenhaus. Dort ist er gestern morgen gegen 10 Uhr seinen sich selbst beigebrachten Schußverletzungen erlegen.

Der Franz Rickert war der beste Freund des Sodenkamp. R. hatte den S. am Sonntag abend noch abgeholt zum Feuerwehrfest, wo beide sodann mit der Maria W. bis morgens gegen 3 Uhr feierten. Sodenkamp hatte früher mit der Maria W. ein Verhältnis gehabt, das aber ausgegangen war. Anscheinend ist im Laufe der Nacht eine leidenschaftliche Eifersucht gegen seinen Freund und frühere Freundin erwacht. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß S. bereits im Verlauf des Festes Aeußerungen gemacht hat, daß heute nacht noch etwas geschehe. Auf dem Heimwege des Rickert mit der Wiesenthal kam auf dem Marktplatz S. zu den beiden hinzu und antwortete auf die Frage des R., was er wolle: „Das werde ich Euch gleich zeigen". Auf die Wiederholung dieser Frage in der Steinstraße zog S. die Pistole aus der Tasche und gab die Schüsse ab. Die Kugel, die S. auf sich selbst schoß, drang durch das rechte Schläfenbein ins Gehirn. Die erste Hilfe leistete den Verletzten Dr. Neuenzeit und Dr. Nölke sowie die freiwillige Sanitätskolonne.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Zusammenlegung Lyzeum — Oberrealschule.

Vor einigen Tagen ging durch die hiesigen Zeitungen die Nachricht, daß man beabsichtige, die Obersekunda des Oberlyzeums mit der Obersekunda der Oberrealschule zusammenzulegen. Manche Eltern werden dies mit Befremden und Bedauern gelesen haben und werden sich fragen, ob da kein anderer Ausweg zu finden sei. Es wird durchaus nicht die schwierige wirtschaftliche Lage verkannt, in der sich unsere Stadt z. Zt. befindet. Demgegenüber darf aber nicht vergessen werden, welche Opfer von der Elternschaft gebracht worden sind, um den Ausbau des Lyzeums zum Oberlyzeum zu ermöglichen. Willig sind dabei auch manche Unzulänglichkeiten in den Kauf genommen worden. Ich denke vor allem an die äußerst mangelhafte, wenig hygienische Unterbringung in einer Baracke und in einem Einzelraum in der Thomästraße. Für andere Schulbauten bezw. Schulen sind Gelder flüssig bezw. Zuschüsse gemacht worden. Bei dieser Sachlage muß nochmals nachdrücklichst darauf bestanden werden, daß die Stadt auch für das Oberlyzeum geldliche Opfer bringt. Wir möchten keinesfalls, daß unsere einzige weibliche höhere und noch dazu paritätische Lehranstalt in der Oberrealschule aufgeht. Leider ist gerade in der Nachkriegszeit ein viel zu großer Wert darauf gelegt worden, die weibliche Ausbildung der männlichen anzupassen. Naturgemäß kann hierbei der weiblichen Psyche nicht genügend Rechnung getragen werden. Und doch ist es gerade in unserer Zeit dringend erforderlich, daß unser Volk wieder richtige Frauen und Mütter bekommt. Deswegen fordern wir, daß unsere Töchter ihre Ausbildung auf einer rein weiblichen Schule erhalten.

Eine Mutter.

Turnen Spiel Sport

Handball.

T. M. Soester Turnverein — T. V. Borgeln 2:0.

Turnverein Östönnen — VfR. Soest 2:5.

Die Rasenspieler weilten am vergangenen Sonntag in Östönnen beim dortigen Turnverein u. konnten hier einen weiteren Sieg an ihre Farben heften. Östönnen spielt zunächst mit Sonne, kann aber diesen Vorteil nicht ausnutzen, da der Sturm zu zerfahren spielt und andererseits die Soester Hintermannschaft keine Erfolge zuläßt. Anders klappt es dagegen im Soester Sturm, wo in kurzen Abständen 4 Tore erzielt werden, von denen eins wegen „Abseits" nicht gegeben wurde. Halbzeit: 3:0 für Soest.

Nach der Pause beginnt das Spiel mit einem unheimlichen Tempo. Östönnen ist jetzt leicht überlegen und innerhalb 5 Minuten stellt der Linksaußen das Ergebnis auf 3:2. Soest spielt sich bald wieder frei und nach schöner Kombination werden 2 weitere Tore erzielt. Beim Schlußpfiff steht das Spiel 5:2 für Soest.

Wahrlich ein harter Kampf, aber jederzeit fair. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

★

Spiel u. Sport Soest — Sp. V. Werries 6:0 (1:0).

Spiel und Sport erkämpfte sich vor einer zahlreichen Zuschauermenge zwei weitere wertv. Punkte. Den Sieg stellte die gesamte Elf durch die ausgezeichnete Spielweise in der zweiten Halbzeit sicher. Zum Spielverlauf: Beide Mannschaften haben einen schweren Stand, da die Sonne das Spielfeld in einen Morast verwandelt hat. Die Hiesigen setzen sich sogleich in des Gegners Hälfte fest, der alle Hände voll zu tun hat, sein Tor rein zu halten. Einige Schüsse des Linksaußen landen vor der Seitenwand des Netzes. Auch der Innensturm, durch den schweren Boden behindert, verpaßt einige Gelegenheiten. Nach etwa 20 Minuten flankt Linksaußen zur Mitte, wo der Halbrechte das Leder durch einen Kopfstoß unhaltbar einsendet. Die Gäste kommen nur vereinzelt durch, gefährden aber doch einige Male auch das hiesige Tor. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. Werries versucht mit allen Mitteln, den Ausgleich zu erzielen, um dann womöglich durch zahlreiche Verteidigung das Unentschieden zu halten. Vergebens! Die Soester kämpfen mit einem Elan, der Sturm kombiniert so prächtig, daß der Gegner nicht mehr zu Wort kommt. Eine Flanke von links wird vom rechten Flügelstürmer eingeköpft. Halbrecht bucht durch Nachdrängen Nr. 3, und Halblinks reiht durch Kopfball den vierten Treffer an. Diese 5 Minuten entscheiden das Spiel. Die Gäste lassen nach u. geben sich geschlagen. Wenige Minuten vor Schluß jagt Linksaußen eine Bombe in die Maschen u. der Halbrechte macht das halbe Dutzend voll.

Fritit: Die Neubesetzung des Sturmes erwies sich — besonders in der zweiten Halbzeit — als glücklich. Man vergaß den energischen Angriff nicht und war stets am Ball und wartete nicht lange mit dem Torschuß. Die Hintermannschaft tat jederzeit ihre Pflicht. Mit dem gezeigten Eifer, mit dem Willen zum Sieg, dürften die Braun-Weißen auch die anderen Meisterschaftsspiele erfolgreich bestehen.

D. J. K.

1. M. Antonen Geithe — 1. M. Westfalia Soest 5:3 (3:2).

Die technisch besseren und überlegenen „Westfalen" konnten sich zum Schluß vor dem Geither Tor nicht durchsetzen.

1. Jugend Eintracht Lippborg — 1. Jgd. Westfalia Soest 0:3.

Die Spitze ist gesichert! Wieder einmal hat die Jugend bewiesen, daß sie zu spielen versteht, und daß sie unbedingt eine der spielstärksten Jugenden im Bezirk ist. Wird es am Sonntag, den 31. Januar, gegen den Ortsgegner VfR. Soest auch wohl gelingen? Jugendkraft Heil!

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

UM KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 44 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Ich weiß es nicht. Ist auch gleichgültig!"

„Wieso? Das ist doch nicht gleichgültig!"

Er ward argwöhnisch. „Warum ist es nicht gleichgültig?"

„Weil er doch gar nichts mit Spionage zu tun hat."

„Das weißt du?"

„Mein Gott, wie soll denn dieser einfache Mensch dazu kommen!"

„Du kennst also diesen Ohlemark näher? Was weißt du von ihm?"

„Ich kenne ihn nicht. Nennst du das kennen, wenn er mir ein paarmal von seiner Gärtnerei Blumen brachte und ich einige Worte mit ihm wechselte?"

„Er war auch an jenem Abend bei dir in der Theatergarderobe, als ich dich dort aufsuchte und dann später daheim überfallen wurde."

„Willst du ihn des Ueberfalles auf dich bezichtigen?"

„Nein. Aber er war an diesem Abend bei dir, und damals hatte er keinen Auftrag, dir Blumen zu bringen."

Sie schwieg einen Augenblick und sah von ihm weg zum Fenster hinaus. Schließlich begann sie, kühl, abwehrend: „Ich sehe immer mehr, daß du mir mißtraust. Wollen wir unsere Beziehungen zueinander nicht völlig abbrechen?"

Es riß ihn hoch. „Das also ist deine Antwort!"

„Ist es nicht besser, mein Freund, wir scheiden jetzt, als daß eines Tages unsere Freundschaft in häßlichem Streit zerbricht? Du mußt begreifen, daß ich dies ewige Argwöhnen deinerseits satt habe. Gut, wenn Max Ohlemark nicht von seiner Gärtnerei zu mir gesandt wurde, dann brachte er mir eben aus eigenem Antrieb Blumen. Aus Freude an meinem Tanz!"

„Du gibst damit zu, daß er in dich verliebt ist?"

„Verliebt in mich sind viele, mein Freund. Es ist nur die Frage, wessen Liebe mir erwünscht ist."

„Wenn du nicht Gefallen an ihm gefunden hättest, würdest du ihn nicht in deinen Ankleideraum gelassen haben."

„So ist das nicht. Darf ich ihm nicht ein paar freundliche Worte sagen?"

„Deine Aeußerungen vorhin zeigten mir, daß du regen Anteil an seinem Schicksal nimmst, daß du dich in Gedanken lebhaft mit ihm beschäftigst!"

„Wollen wir wieder streiten?"

Er ereiferte sich. „Lia, liebst du mich, oder liebst du mich nicht? Das macht mich alles noch toll!"

„Ob ich dich liebe? Mein Freund, das mußt du doch wissen und fühlen!" Das Auto hielt. Sie öffnete den Schlag und sprang rasch hinaus. Er folgte ihr seufzend.

Oben empfing ihre Wirtin Lia, „Fräulein Nissander, ein Herr von der Kriminalpolizei war hier wegen des Einbruchs bei Ihnen. Er wollte Sie sprechen. Er will dann wiederkommen."

Lia Nissander stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf. „Ach, wenn die Leute die Sache doch endlich ruhen ließen! Ich wünsche ja gar nicht, daß die Nachforschungen noch fortgesetzt werden. Nun soll ich wieder befragt werden und tausenderlei Auskünfte geben. Es ist schrecklich!" Sie schloß die Tür auf. Drin in ihrem Salon warf sie sich unmutig auf den Diwan. „Ich habe es satt! — Am liebsten möchte ich fort."

Der Professor versuchte, sie zu beruhigen. „Es muß dir doch eigentlich lieb sein, wenn die Sache aufgeklärt wird. Man wollte dir doch unbedingt Schaden zufügen."

„Es wurde mir ja aber nichts gestohlen! — Wie oft soll ich es denn noch sagen!"

„Und wenn der Mensch dich töten wollte?"

Es läutete. Da schlug sie wütend mit den geballten kleinen Fäusten auf die Kissen neben sich. „Ich will nicht! Ich will ihn nicht sehen! — Jetzt kommt er!"

Klüber schien das Kommen des Beamten, jetzt, während seiner Anwesenheit in Lias Wohnung, gleichfalls unerwünscht. „Sage, dir sei unwohl geworden, und da habe ich dich heraufgebracht!"

Es läutete schon wieder. Zornig sprang sie auf und lief hinaus. Sie riß die Tür auf und prallte zurück. „Professor Komitako!"

Der Japaner lächelte. „Ich störe? — Besuch?"

„Oh, Sie?" Er trat bereits über die Schwelle, beachtete sie gar nicht, legte ab und öffnete die Tür zum Salon. Sie folgte ihm.

Klüber war mehr als überrascht, als er den Japaner vor sich sah. Der begrüßte ihn lebhaft. „Oh, Herr Professor! Ich bin sehr erfreut, Sie zu treffen. Doppelt erfreut, Sie hier zu treffen."

Klüber murmelte: „Ich habe Fräulein Nissander heraufgeleitet. Sie fühlte sich nicht ganz wohl."

Komitako schaute prüfend in Lias Antlitz. „Das bedaure ich außerordentlich. Ein wenig bleich sehen Sie aus, verehrtes Fräulein. Aber ich muß Ihnen da schon wieder eine Schmeichelei sagen, die gar keine ist; denn es verhält sich wirklich so: Die Blässe kleidet Sie prächtig. Sie sehen noch schöner aus als sonst!" Er lächelte Klüber an. „Habe ich nicht recht, Herr Professor?" Und zu Lia gewandt, fuhr er fort: „Ich kam zufällig vorbei. Da dachte ich: Man darf nicht an Lia Nissanders Wohnung vorübergehen, ohne sich nach ihrem Befinden erkundigt zu haben!"

Lia Nissander fand endlich Worte. „Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr Professor. — Wenn ich den Herren eine Tasse Tee anbieten darf?"

Komitako suchte wieder ihren Blick. „Wenn wir nicht stören? Wenn es Ihnen keine Mühe bereitet?"

„Nein, es steht alles bereit." Sie trat zum Teewagen und steckte den Stecker des Teekochers in die Wanddose.

Klüber erklärte: „Ich muß gehen. Ich wollte ..."

Aber Komitako unterbrach ihn eifrig: „Bitte! Ich will Sie nicht hinausdrängen, Herr Professor!"

„Aber ganz und gar nicht!"

„Bitte, dann nehmen Sie die Einladung unserer reizenden Wirtin an! Sie sehen, Fräulein Nissander fühlt sich schon wieder ganz wohl. Es war nur ein vorübergehendes Uebel."

Klüber zögerte immer noch. Komitako hob bittend die Hand. „Bleiben Sie! Ich müßte sonst annehmen, Sie gehen meinetwegen."

Da gab Klüber nach. Lia Nissander bat ihre Besucher, Platz zu nehmen. — Komitako sah Klüber fragend an. „Ihr Herr Sohn soll sich auf Reisen befinden, sagt man?"

„Ja, er ist verreist."

„Er folgt gewiß einer Spur, um für Sie die geraubten Papiere wieder herbeizuschaffen."

„Nein. Er ist — in einer anderen Angelegenheit verreist."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

Das Dunkel um den Mord an Cromm

Ermittlungen der Mordkommission

Zur weiteren Aufklärung der Mordsache Cromm haben Beamte der Düsseldorfer Mordkommission Ermittlungen in Opladen getätigt. Dabei wurden mehrere Zeugen vernommen. Im Laufe des Sonnabends ging u. a. die Nachricht ein, daß ein Bewohner von Rheindorf in der Tatnacht ein Auto in der Nähe des Rheins auf der Wupperbrücke beobachtet hätte, aus dem mehrere Personen einen schweren Gegenstand in das Wasser warfen. Auch von anderer Seite lag eine ähnliche Mitteilung vor. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen in Rheindorf und Langenfeld haben ergeben, daß es sich bei dem schweren Gegenstand nicht um die Leiche Cromms gehandelt hat.

In Opladen wurde wegen Verdunkelungsgefahr ein früherer Angestellter der Kreis-Obst-Gemüsebau-Gesellschaft vorläufig festgenommen, da er sich bei seiner Vernehmung in erhebliche Widersprüche verwickelte, die auch durch eingehende Nachforschungen bei den in Frage kommenden Stellen in Köln nicht geklärt werden konnten. Die polizeilichen Ermittlungen gehen weiter.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden wurde am Sonntagnachmittag in Burscheid die Leiche Cromms beigesetzt. Neben Abordnungen des Stahlhelms waren auch Beamte der Mordkommission Düsseldorf im Leichenzuge vertreten. Die von Superintendent von Scheven-Burscheid gehaltene Trauerrede klang in dem Wunsche aus, daß die an dem Verstorbenen begangene Tat recht bald ihre gerechte Sühne finden möge.

Stadtverordnetenversammlung gegen Regierungspräsident

Um die Selbstverwaltung in Attendorn

Der Bürgermeister der Stadt Attendorn, Heinemann, war nach Ablauf seiner Amtszeit von dem Stadtverordnetenkollegium nicht wiedergewählt worden. Daraufhin wurde er durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg zum kommissarischen Bürgermeister ernannt und mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt. Die Stadtverordneten brachten in einer erregten Sitzung ihre Empörung über diese Mißachtung der Selbstverwaltung zum Ausdruck. Sowohl der bürgerliche Stadtverordnetenvorsteher als auch der sozialdemokratische Stellvertreter gaben die Erklärung ab, daß sie keine Sitzung wieder einberufen würden, bevor der Beschluß der Regierung rückgängig gemacht sei. Ein Vertreter des Magistrats wies auf die bedenkliche Finanzlage der Stadt hin. Bis jetzt sei ein ungedeckter Fehlbetrag von 250 000 Mark (bei 6000 Einwohnern!) vorhanden.

Die augenblickliche Ueberschuldung der Stadt ist vor allem durch den Bau eines kostspieligen Krankenhauses entstanden. Im Zusammenhang damit war auch seinerzeit die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters abgelehnt worden.

Schwerer Autounfall bei Wipperfürth

Wenn ein Auto rückwärtslaufend anspringen soll — gibts Stücke

Ein Kraftwagen, der einen Transport in die Gegend von Wipperfürth auszuführen hatte, mußte abends kurz vor 10 Uhr auf dem Berg vor Thier unfreiwillig Halt machen, da ihm das Benzin ausgegangen war. Nachdem der Behälter wieder gefüllt war, lief der inzwischen kalt gewordene Motor nicht an. Nach langen Bemühungen entschloß sich der Führer, den Wagen rückwärtslaufend anspringen zu lassen. Die Bremse wurde gelöst; erst langsam, dann immer schneller sauste der Wagen den Abhang hinunter. Die Möglichkeit des Bremsens war genommen, und in einer Kurve nahm das Auto einen Graben und kippte dann um. Der Fahrer wurde erheblich verletzt. Da die Möbeleinrichtung vollkommen zerstört wurde, ist der Sachschaden groß.

Wuppertal. Vorläufig keine Stadtrandsiedlung. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, muß von der Errichtung von Stadtrandsiedlungen in Wuppertal Abstand genommen werden, da die Stadt wegen ihrer mißlichen finanziellen Lage außerstande ist, die nach den Richtlinien über die vorstädtischen Kleinsiedlungen erforderliche Bürgschaft zu übernehmen.

Solingen-Ohligs. Eigenmächtige Kreditgewährung. Seit einigen Tagen behaupten sich in Ohligs die Gerüchte, die von großen Unterschlagungen bei der Leinen- und Baumwollweberei A.-G. wissen wollen. Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß von Unterschlagungen keine Rede sein kann. Richtig ist nur, daß ein Direktor vorläufig beurlaubt worden ist, weil er eigenmächtig einem Kunden einen Kredit von 118 000 Mark eingeräumt hat. Ein Vorstandsmitglied der Firma, die in Leipzig ihren Stammsitz hat, weilt zurzeit in Ohligs, um die Geschäftsführung der hiesigen Niederlassung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Mörsenhelde. 100 Pflichtarbeiter streiken. Die bei den Einebnungsarbeiten des Gemeindesportplatzes beschäftigten Wohlfahrtspflichtarbeiter sind in den Streik getreten. Sie haben sich mit der 10prozentigen Kürzung der Unterstützungssätze nicht einverstanden erklärt und in ultimativer Form die Bezahlung der alten Sätze verlangt. Da die Verwaltung sich auf keine Verhandlungen einläßt, sind die etwa 100 Wohlfahrtserwerbslosen ihrer Unterstützung durch den Streik verlustig.

Vom Mittel- und Oberrhein

30 000 RM. unterschlagen

Der Syndikus des Arbeitgeberverbandes und gleichzeitige Verwalter der Kirchenkasse der evgl. Kirchengemeinde Limburg a. d. Lahn, Dr. Krebs, hat einen Betrag von insgesamt 30 000 Mark unterschlagen. Der Betrag soll jedoch sichergestellt sein. Es steht noch nicht fest, zu welchem Zwecke der Syndikus diesen hohen Betrag verwendet hat.

Der Verwaltungsskandal in Rötgen

Anklage gegen den Bürgermeister erhoben

Wie wir von der Staatsanwaltschaft Aachen erfahren, sind die Ermittlungen in der Angelegenheit der Unterschlagungen beim Rötgener Bürgermeisteramt nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Staatsanwaltschaft hat am Samstag die Akten an das Gericht unter Anklageerhebung gegen den Bürgermeister weitergeleitet. Der bisher festgestellte und bereits abgedeckte Fehlbetrag beläuft sich auf 15 000 Mark. Ein begründeter Verdacht gegen andere Personen wegen Beteiligung an den Verfehlungen sei nicht vorhanden. Die Unterschlagungen bestanden bekanntlich darin, daß die vom Kreis für Wohlfahrtsunterstützungen geleisteten Beträge das Maß der Auslagen, die die Gemeinde hatte, erheblich überschritten. Den Ueberschuß hat der Bürgermeister für sich verbraucht. Die Unregelmäßigkeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von vier Jahren. Außerdem ist Anklage wegen Vernichtung amtlicher Urkunden erhoben worden. Es handelt sich hier um Belege aus der Ruhrkampfzeit, die an sich mit der Unterschlagungsangelegenheit nichts zu tun haben.

Das Sündenregister des „Kleinen Kohn"

Eine gefährliche Frankfurter Einbrecherbande festgenommen

Die Polizei nahm in Frankfurt a. M. vor einiger Zeit eine Einbrecherbande fest, in deren Mittelpunkt die bekannten Einbrecher Schüßler, Schröder und Jerke stehen. Vorerst sind dieser Bande nicht weniger als 75 Einbrüche nachgewiesen. Der „spiritus rector" dieser gefährlichen Bande war kein anderer als der schon oft genannte Ohlenschläger, der bekanntlich wegen der Raubsache Eggert und der Viehdiebstähle auf dem Frankfurter Schlacht- und Viehhof schon in Haft sitzt. Der gefährlichste Bursche der Bande war Schröder, wegen seiner kleinen, schmächtigen Figur der „Kleine Kohn" genannt. Er steht mit 63 Einbrüchen an der Spitze. Dem Jerke sind 48 Einbrüche nachgewiesen. Der Schaden, den die Bande angerichtet hat, dürfte sich, gering gerechnet, auf über 100 000 RM. belaufen.

Köln. Fahrlässigkeit mit dem Revolver. Ein 30jähriger Monteur, der mit seiner Frau am Nachmittag im Kölner Grüngürtel spazieren ging, fand dort, angeblich im Gebüsch, einen alten Trommelrevolver. Als er diesen seiner Frau zeigen wollte, ging ein Schuß los, der den Unterkiefer der Frau zerschmetterte. Die Frau wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhause zugeführt. Die Polizei nahm den Mann vorläufig in Haft. Es steht noch nicht fest, ob Fahrlässigkeit oder ein Verbrechen vorliegt.

Altenkirchen. Der freiwillige Arbeitsdienst. Wohl in keinem Bezirk ist der freiwillige Arbeitsdienst so eingerichtet und gefördert worden wie in dem Westerwaldkreise Altenkirchen. Während im Oberkreis größere Projekte in Angriff genommen werden sollen, ist im Unterkreis eine fliegende Kolonne eingerichtet worden. Die Kolonne wurde bisher bei der Haubergsgenossenschaft Dermbach mit Wegebau beschäftigt. Die unter Aufsicht des Kreisoberförsters angelegten Wege bedeuten für das schwer zu erreichende Haubergsgelände einen wertvollen Aufschluß. Echte Kameradschaft verbindet diese Arbeitsfreudigen, die allen Berufen angehören, deren Leistungen ein zufriedenstellendes Ergebnis zeigten, und die ihre Arbeiten trotz aller Witterungsunbilden mit Fleiß und großem Interesse ausführen. Die Kolonne ist seit mehreren Tagen in Herkersdorf mit dringend notwendigen Wegearbeiten im Haubergsgelände beschäftigt.

Koblenz. Betrunkener verschuldet Autounglück. Ein Kraftfahrer wollte am Samstag in der Weißer Straße seinen Wagen, weil die gegenüberliegende Straße besetzt war, zurücksetzen. In diesem Augenblick wurde er von einem Betrunkenen belästigt und bedroht. Der Chauffeur wehrte den Angreifer mit der einen Hand ab, als zur gleichen Zeit der betrunkene Mann auf das Trittbrett sprang und das Steuerrad herumriß, wodurch der Wagen auf den gegenüberliegenden Bürgersteig fuhr und drei Passanten erfaßte. Eine Frau wurde am Bein verletzt, während ihrem Sohne ein Bein abgequetscht wurde. Ein Mann erlitt Hautabschürfungen. Die Polizei nahm den Betrunkenen fest.

Koblenz. Der erste Spatenstich zur Moselbrücke. Am Montag vormittag wurde im Hofe der Falkenstein-Kaserne an der Stelle, an der der Bau der neuen Moselbrücke mit dem Setzen des Widerlagers auf der Koblenzer Seite begonnen wird, der erste Spatenstich getan. Der einfachen, aber eindrucksvollen Feier wohnten zahlreiche Behördenvertreter bei. In Vertretung des Oberpräsidenten war Regierungspräsident von Sybel erschienen. Oberbürgermeister Dr. Rosendahl schilderte in kurzen Zügen die Entwicklung des Brückenbauplanes und die Bedeutung des gewaltigen Werkes für Koblenz und die linksrheinische Großverkehrsstraße.

Bad Kreuznach. Eine Ratte greift ein Kind an. Ein schrecklicher Anblick bot sich einer Frau in Wallhausen, als sie auf einen Schrei ihres Kindes ins Schlafzimmer eilte. Sie bemerkte eine große Ratte, die sich im Gesicht des Kindes festgebissen hatte. Ein Techniker, der sich in der Wohnung befand, tötete das Tier.

Aus niederrheinischen Landen

Straßenbahnwagen in Flammen

Passagiere schlagen die Scheiben ein

Ein Wagen der Düsseldorfer Straßenbahn mußte nachmittags kurz nach 5 Uhr am Vinzenzhaus vor einem die Straße überquerenden Fahrzeug sehr stark bremsen. Beim Wiederanziehen entstand Kurzschluß und im Augenblick schlugen erst hinten, dann vorn am Wagen helle Flammen heraus. Als der Schaffner den Bügel von der Leitung reißen wollte, riß der Riemen ab. Die Insassen, von denen einer die Scheiben einschlug, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte nicht mehr viel zu tun. Der Wagen wurde ins Depot gezogen.

Die Xantener Dombauhütte stillgelegt

Den bei den Renovierungsarbeiten am Xantener Dom beschäftigten Steinmetzen ist zum 1. Februar die Kündigung zugestellt worden, da zurzeit keine Gelder mehr zur Verfügung stehen. Mit dem 1. April, dem Beginn des neuen Rechnungsjahres, hofft man die Arbeiten wieder aufnehmen zu können.

Schwere Gasexplosion

Die Folge eines Vergiftungsselbstmordes

Die Feuerwehr wurde in Düsseldorf in der Nacht nach der Simrockstraße gerufen, wo in einer Villa sich ein Bewohner durch Oeffnen der Gasleitung das Leben genommen hatte. Als Angehörige mit offenem Licht in den Raum eindrangen, entstand eine starke Explosion, bei der die Wände eingedrückt und auch das Dach beschädigt wurde. Die beiden Personen erlitten Verletzungen und wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Schulabbau in Würselen

Zentrumsanfrage im preußischen Landtag

Der Zentrumsabgeordnete Harsch hat im preußischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht:

Wegen ihrer besonders ernsten Finanzlage hat sich die Stadtgemeinde Würselen im Aachener Grenzbezirk gezwungen gesehen, das städtische Progymnasium Ostern 1928 aufzulösen. In Anerkennung der vorgebrachten dringenden Gründe wurde vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an Stelle des in sonstigen Fällen geforderten stufenweisen Abbaues die Aufhebung der Anstalt mit sofortiger Wirkung genehmigt. Zwei Studienräte der genannten höheren Schule wurden inzwischen anderweitig untergebracht. Für den Studiendirektor, einen Studienrat und einen Oberschullehrer muß die Stadt Würselen nach wie vor die Gehaltsbezüge sowie die Beiträge zur Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse aufbringen. Da in Würselen zurzeit mehrere Stellen im Volksschuldienst vakant sind, drei weitere Ostern 1932 durch Pensionierung von Lehrkräften frei werden, frage ich das Staatsministerium, ob es die Stadt Würselen durch Unterbringung der Lehrkräfte des früheren Progymnasiums finanziell zu entlasten gedenkt.

Zur schweren Erkrankung Lord Readings



Lord Reading,

der ehemalige englische Vizekönig und Außenminister des vorigen Kabinetts Macdonald, liegt in Luxor (Aegypten) schwer erkrankt darnieder.

Münsterland, Ostwestfalen

Ahlen. Großfeuer in Ahlen. In der Nacht brach auf dem Gutshof Menke-Geringhof ein Brand aus. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Wohnhaus in hellen Flammen stand. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Das Wohnhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der entstandene Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Rheine. Das Kerbholz der Hopstener Räuber. Wie bereits gemeldet, wurden in Hopsten zwei Burschen festgenommen, die neben einem Raubüberfall zahlreiche andere Straftaten verübt haben. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß einer dieser Räuber, der 30jährige Hermann Lefring, sich viele Jahre vagabundierend im Münsterlande herumgetrieben hat. Bis jetzt sind ferner einige Sittlichkeitsverbrechen festgestellt, die auf sein Konto kommen. Er sitzt im Amtsgerichtsgefängnis in Rheine. Personen, denen noch ungeklärte Sittlichkeitsverbrechen, Ueberfälle auf Frauen und Kinder im Münsterlande bekannt sind, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Minden. Ein kaum glaubhaftes Verbrechen. Gegen Mitternacht drang ein Unbekannter mit vorgehaltenem Revolver in das Schlafgemach eines Ehepaares in Frotheim ein und vergewaltigte in Gegenwart des Mannes dessen Ehefrau. Der Ehemann wurde mit einem Revolver in Schach gehalten. Als der Tat dringend verdächtig wurde der übel beleumdete Ernst Fischer aus Frotheim festgenommen und ins Mindener Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Osnabrück. Gas und Strom billiger. Dem Magistrat der Stadt Osnabrück wurde von der Kommission für die technischen Betriebe vorgeschlagen, den Gastarif von 19 auf 17 Pfg., den Strompreis um 5% und den Wasserpreis um 2 Pfennig für den Kubikmeter zu senken. Hierzu wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung Stellung nehmen.

Aus dem Ruhrbezirk

Duisburg-Hamborn. Raubüberfälle im Nebel. Den dichten Nebel am Samstagabend haben lichtscheue Burschen benutzt, um Diebstähle und Raubüberfälle auszuführen. — Gegen 20 Uhr drangen mehrere junge Burschen in eine Schuhmacherei ein und verlangten von dem Inhaber Geld. Als der Inhaber die Herausgabe von Geld verweigerte, wurde er von den Burschen mißhandelt. Nachdem Mitbewohner auf den Lärm aufmerksam wurden, flüchteten die Täter. — Ein noch dreisterer Raubüberfall wurde am selben Abend gegen 8.30 Uhr am Eingang des Bahnhofs Beeck verübt. Zwei Männer überfielen dort zwei Verkäuferinnen und entrissen ihnen die Aktentasche mit der Tageseinnahme einer Filiale des „Ruhrkauf" in Beeck. Die Räuber erbeuteten 175 Mark bares Geld. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ergriffen die Räuber die Flucht. Als sie sich von mehreren Personen verfolgt sahen, gaben sie zwei Schüsse ab, die aber fehl gingen. In dem dichten Nebel gelang es ihnen, zu entkommen.

Gelsenkirchen. Zwei Raubüberfälle. Ein 28jähriges Mädchen aus Gelsenkirchen wurde abends an der Ecke der Schwendstraße und Zeppelinallee von zwei Männern überfallen, am Halse gewürgt und zu Boden geschlagen. Die Burschen entrissen dem Mädchen die Handtasche mit Inhalt von 50 Mark. — Um dieselbe Zeit wurde ein Raubüberfall auf die Filiale der Lebensmittelgroßhandlung Röper an der Ecke Kirch- und Heinrichstraße verübt. Hier drang ein junger Bursche in den Laden und raubte aus der Ladenkasse einen Betrag von 350 Mark. Der Bursche konnte entkommen.

Duisburg. Ein Schmuggler festgenommen. In der Frühe gegen 2 Uhr stieß eine Polizeistreife auf der Bismarckstraße auf die Gebrüder Skrypek aus Bochum, die auf ihren Fahrrädern mehrere gefüllte Säcke mit unverzolltem Kaffee, Tabak und Schokolade bei sich führten. Die beiden Schmuggler konnten festgenommen werden. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt.

HANDEL UND INDUSTRIE

Börsensonderdienst

Berlin, 25. Jan. Nachdem die neue Woche zunächst unter dem Eindruck der unregelmäßigen Auslandsbörsen von Sonnabend in etwas unsicherer und abwartender Haltung eröffnet hatte, setzte sich im Laufe des Vormittags aber doch bald eine neue Aufwärtsbewegung durch. Die festen Schlußkurse vom Sonnabend wurden noch mehrprozentig überschritten, da einer zwar relativ kleinen Nachfrage so gut wie überhaupt kein Angebot gegenüberstand. Das Kreditabkommen fand in der Sonntagspresse recht zufrieden stellende Kommentare und löste wohl heute weitere Käufe der Kundschaft aus. Auch die Erklärung Brünings an Hitler befriedigte, ebenso regten die Hoffnungen auf eine baldige Börseneröffnung nach dem Zustandekommen der Stillhaltung an. Schon in dieser Woche sollen erneut Besprechungen mit der Reichsbank aufgenommen werden, für die die Aussichten auf einen Erfolg zweifelsohne besser geworden sind. Die Führung hatten auch heute die Favoritpapiere, für die das Ausland ebenfalls besonderes Interesse zu zeigen pflegt, und von diesen standen wiederum Reichsbankanteile an erster Stelle. Man verwies auf die 10%ige Dividendenausschüttung der Bayerischen Notenbank und glaubt annehmen zu dürfen, daß die Reichsbank nicht hinter diesem Dividendensatz zurückbleiben wird. Während bei den Reichsbankanteilen der Gewinn am Sonnabend fast 4% betrug, konnten Farben und Siemens nur etwa 3% gewinnen. An den übrigen Märkten hielten sich die Besserungen dagegen in etwa 1%igem Rahmen. Bankaktien und Montanwerte lagen sogar auffallend vernachlässigt. Die sonstigen Spezialwerte wie Charlottenburger Wasser, Deutsch Erdöl, Rütgerswerke usw. gewannen ca. 1½%. Lebhafteres Geschäft hatten heute auch Farbenbonds und Reichsbahnvorzugsaktien, während deutsche Anleihen und Goldpfandbriefe ziemlich ruhig lagen und nur etwa behauptete Kurse hatten. Nachfrage bestand bei diesen nach späten Reichsschuldbuchforderungen.

Auch in den Mittagsstunden blieb die Tendenz an den Aktienmärkten durchaus fest, und die Kurse erfuhren neue 1 bis 2prozentige Steigerungen. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft ruhiger, der Grundton aber ebenfalls durchaus freundlich. Verschiedentlich setzten sich gegen Sonnabend leichte Befestigungen durch. Lebhaftere Nachfrage bestand weiter nach Farbenbonds und Reichsbahnvorzugsaktien. An der Spreebörse waren heute ebenfalls optimistischere Ansichten über eine baldige Börseneröffnung festzustellen, obwohl sich eine heute stattgefundene Börsenvorstandssitzung nur mit technischen Fragen betr. der Prolongation usw. befaßt hatte. Der Geldmarkt wies eine wenig veränderte Situation auf, für Tagesgeld hörte man einen Satz von 7 bis 8½%, die übrigen Sätze blieben unverändert. Auch am Devisenmarkt waren kaum Abweichungen gegen Sonnabend festzustellen.

An der Londoner Börse war das Geschäft gering, die Tendenz ruhig und ohne nennenswerte Veränderungen. Auch Amsterdam war bei geringen Umsätzen zunächst nur gut behauptet, später setzte sich dann allerdings, angeregt durch die Festigkeit der übrigen Auslandsbörsen, eine leichte Befestigung durch.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Dortmund, 25. Jan. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: sonstige vollfleischige a) jüngere 30—33, b) ältere 26—28, fleischige 24—26; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 23—26; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30 bis 33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige 22—25, gering genährte 17 bis 21; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 30—32, fleischige 26—29; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 48—50, mittlere Mast- und Saugkälber 40—47, geringe Kälber 30—39; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40, fleischige Schweine von ca 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—37, Sauen 31 bis 36 RM. Auftrieb: Großvieh 633, Ochsen: 37, Bullen 87, Kühe 485, Färsen 18, Fresser 6, Kälber 478, Schafe 23, Schweine 2873. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mittel geräumt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Essener Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Essen, 25. Jan. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, ältere 33—34, sonstige vollfleischige, ältere 27—30; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—28, fleischige 23—25; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22 bis 25, gering genährte 17—20; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33 bis 36, vollfleischige 30—32; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—24; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 44—48, mittlere Mast- und Saugkälber 36—43, geringe Kälber 25—35; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 32—35; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—38, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—36, Sauen 27—35 RM. Auftrieb: Großvieh 453, Ochsen 15, Bullen 112, Kühe 225, Färsen 76, Fresser 25, Kälber 623, Schafe 30, Schweine 3320. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Elberfelder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Elberfeld, 25. Jan. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 36—38, sonstige vollfleischige, jüngere 32—35, fleischige 22—31; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—27; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, fleischige 20 bis 24, gering genährte 14—19; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige 27—33; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—25; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 44—47, mittlere Mast- und Saugkälber 36 bis 43, geringe Kälber 28—35; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 37—40, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd Lebendgewicht 37—40, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—40 vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleischige Schweine von ca 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—34, Sauen 36 bis 34 RM. Auftrieb: Großvieh 648, Ochsen 94, Bullen 71, Kühe 329, Färsen 74, Fresser 80, Kälber 499, Schafe 2, Schweine 3135. Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig, der Markt wurde langsam geräumt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt

Düsseldorf, 25. Jan. Es wurden für 100 Pfd Lebendgewicht bezahlt: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 35—37, sonstige vollfleischige a) jüngere 31—34, b) ältere 28—32, fleischige 24—28; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28 bis 31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 20—23; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, fleischige 21—24, gering genährte 16—20; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—34, vollfleischige 26—30, fleischige 20—25; Fresser: —; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 43—50, mittlere Mast- und Saugkälber 34 bis 42, geringe Kälber 25—33; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 37—41, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 36—40, fleischige Schweine von ca 120—160 Pfund Lebendgewicht 33—37, Sauen 2[illegible] 33 RM. Auftrieb: Ochsen 79, Bullen 71, Kühe 164, Färsen 59, Fresser 4, Kälber 566 Schafe 3, Schweine 3042. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber schlecht, Schweine mittel Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Kölner Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Köln, 25. Jan. Es wurden für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 31 bis 34, b) ältere 27—30, sonstige vollfleischige a) jüngere 28—31, b) ältere 24—27, fleischige 18—22; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—26; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 20—23, gering genährte 15—19; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30—33, vollfleischige 26—29; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—26; Kälber: Doppellender bester Mast 55—65, beste Mast- und Saugkälber 42—47, mittlere Mast- und Saugkälber 35—40, geringe Kälber 28—33; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast 33—36, fleischiges Schafvieh 25—30; Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 40—43, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 40—43, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 39—43, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 36—41, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 32—37, Sauen 30—35 RM. Auftrieb: Großvieh 1144, Ochsen 342, Bullen 166, Kühe 558, Färsen 63, Fresser 15, Kälber 1125, Schafe 78, Schweine 5216. Marktverlauf: Beste Tiere auch noch höher bezahlt, sehr ruhig, geräumt, Kälber und Schafe ruhig, leichte Ware stark vernachlässigt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	25. Januar		23. Januar		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg.
London	14.38	14.42	14.38	14.42	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	169.58	169.92	169.58	169.92	168.00
Brüssel	58.69	58.81	58.69	58.81	81.00
Italien	21.08	21.12	21.08	21.12	81.05
Jugoslaw.	7.463	7.477	7.463	7.477	181.00
Kopenhag.	79.22	79.38	79.22	79.38	12.50
Paris	16.57	16.61	16.57	16.61	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	65.50
Schweiz	82.10	82.26	82.10	82.26	81.00
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05	70.50

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Fußball im Ruhrbezirk am 31. Januar

Am 31. Januar werden im Ruhrbezirk folgende Meisterschaftsspiele ausgetragen werden:

Gruppe Essen: Schwarz-Weiß — VfL-Sportfr.: **Werden 08** — Schwarz-Gelb Gladbeck; Essen 99 gegen BV Altenessen; Essen-West 81 — Horst-Emscher. — **Gruppe Gelsenkirchen:** Westfalia Herne gegen Germania Herne; Schalke 04 — Schalke 96; Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen; Castrop 1911 — SV Höntrop; Rotthausen 12 — Castrop 02. — **Gruppe Bochum-Dortmund:** TuS Bochum gegen Germania Bochum; Tus Werne — TuB Mengede; VfL Hörde — MBV Linden; Alemannia Dortmund — Preußen Bochum.

Im Handball werden folgende Bezirksendspiele gestartet werden: Polizei Essen — Gelsenkirchen 07; Polizei Bochum — Westfalia Herne.

Fußballkampf Köln — Wien

Für das Fußballspiel Köln — Austria Wien, das am kommenden Sonntag ausgetragen wird, hat Köln seine Mannschaft jetzt zugleich mit dem Bekanntwerden der Wiener Vertretung veröffentlicht. Es werden folgende Einheiten sich treffen: **Austria Wien:** Billich, Graf, Nausch, Wichleck, Mock, Gall, Molzer, Schreiber, Sindelar, Spechtl, Viertl. **Köln:** Döhmer, Hönig, Schwan, Flory, Reichmann, Plate, Ulrich, Feldgen, Niggemeyer, Zarges, Schmitz.

Wintersport

Regen in Lake Placid

Das vor einigen Tagen angekündigte Regenwetter in Lake Placid ist jetzt tatsächlich nach einem Telegramm aus Newyork eingetreten. Am Sonntag herrschte in Lake Placid nicht weniger als 5 Grad Wärme, so daß die bisher eingetroffenen Wintersportler das Training einstellen mußten. Schlägt das Wetter nicht bald um, so kann das Programm, das am 4. Februar schon die ersten Wettkämpfe vorsieht, nicht eingehalten werden. Insbesondere die Bobfahrer haben unter der schlechten Witterung zu leiden.

Der Skiverband und Lake Placid

Der Deutsche Skiverband wird in Lake Placid leider nicht vertreten sein. Nur einen Offiziellen hat man bei den Verhandlungen usw. zur Stelle. Viktor Schneider, der früher in München lebte und heute in Detroit wohnt, wird als offizieller Vertreter des DSV an den Tagungen und Wettkämpfen (als Zuschauer versteht sich) teilnehmen. Schneider hatte dem DSV mitgeteilt, daß er sowieso nach Lake Placid fahre. Da er mit den Wünschen des DSV vertraut ist, dürfte er vollkommen als Vertreter Deutschlands ausreichen.

Der Spielplan des Eishockeyturniers

Der Spielplan zum Olympischen Eishockeyturnier ist jetzt bekanntgegeben worden. Es beteiligen sich Deutschland, Kanada, Polen und die Vereinigten Staaten. Der Sieger wird, da genügend Zeit vorhanden ist, in einer Doppelrunde nach der Punktwertung ermittelt werden. Titelverteidiger ist Kanada. Es spielen:

4. Februar: Deutschland — Polen; Kanada — USA. **5. Februar:** USA — Polen. **6. Februar:** Deutschland — Kanada. **7. Februar:** Kanada — Polen; Deutschland — USA. **8. Februar:** Deutschland — Kanada; USA — Polen. **9. Februar:** Kanada — Polen. **10. Februar:** Deutschland — USA. **11. und 12. Februar:** spielfrei. **13. Februar:** Deutschland — Polen; Kanada — USA.

Zwei neue Damen-Weltrekorde

Bei einer internationalen Wintersportveranstaltung in Oconomowoc (USA) wurden zwei neue Damenweltrekorde im Eisschnellaufen aufgestellt. Ueber 1000 Meter schuf Frl. Helga Bina aus Chicago mit 2:04,8 Min. eine neue Weltbestleistung. Der alte Rekord wurde von der Wienerin Frl. Landsbeck erst vor kurzem mit 2:08,8 gebrochen. Den 500-Meter-Lauf gewann Frl. Dorothe Fraina aus St. Paul mit der Weltrekordzeit von 54,8 Sekunden.

In Garn (USA) stellte der Norweger Birger Ruud mit einem gestandenen Sprung von 59,5 Meter einen neuen Schanzenrekord auf. Die Amerikaner gaben diesen Schanzenrekord selbstverständlich als neuen Weltrekord heraus.

Boxen

Diesmal Badstübner geschlagen

In Helsingfors wurde der Chemnitzer Amateurboxer Badstübner diesmal geschlagen und zwar von Bärlund nach Punkten. Sein Landsmann Weiße siegte über Sirjänen nach Punkten, während die Berliner Preuße und Bächler ebenfalls Punktniederlagen einstecken mußten.

Luxemburgische Amateurboxer in Hamm

Eine luxemburgische Amateur-Boxmannschaft, in deren Reihen durchweg Landesmeister stehen, wird am 31. Jan. in Hamm gegen Boxring 31 kämpfen.

Wassersport

Deutschland — Frankreich in Düsseldorf?

Einer Berliner Meldung zufolge, soll der Schwimmländerkampf Deutschland gegen Frankreich höchstwahrscheinlich am 12. Juni ds. Js. im Düsseldorfer Rheinstadion zum Austrag kommen. Bekanntlich hat sich der Düsseldorfer Schwimmverein von 1898 offiziell beim Deutschen Schwimmverband um die Durchführung dieses Länderkampfes beworben.

Radfahren

DRV.-Tagung in Hamm

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Westfalen-Lippe der Deutschen Radfahrer-Union wurde bekanntgegeben, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage die Mitgliederzahl sich in gleicher Höhe gehalten habe. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet und fast in der alten Besetzung wiedergewählt. Die Festsetzung der Kopfsteuer entfesselte heftige Debatten, schließlich einigte man sich auf den alten Betrag von 50 Pfennig pro Jahr. Die Veranstaltungen im Jahre 1932, die mit einer Sondersteuer belegt worden sind:

24. April: Dürkopp-Erinnerungspreis für Rheinland und Westfalen, 1. Lauf. — 1. Mai: Großer Straßenpreis von Soest (Hamm—Lippstadt—Neheim—Soest). Großer Straßenpreis zwischen Ruhr und Rhein (Unna—Schwerte—Hagen—Elberfeld—Düsseldorf—Neuß, 110 Kilometer). — 16. Mai: Rund um das Hermanns-Denkmal. — 29. Mai: Dürkopp-Erinnerungspreis, 2. Lauf. — 26. Juni: Dürkopp-Erinnerungspreis, 3. Lauf. — 3. Juli: Großer Westfalen-Lippe-Preis. — 28. August: Westfälischer Falter-Preis. — 4. September: Westfälischer Jubiläumspreis über 250 Kilometer mit Start und Ziel in Ahlen; Westfälischer Radsporttag in Ahlen. — 9. Oktober: Westfälischer Abschlußpreis in Unna; Westfälisch-Lippische Sternfahrt nach Unna.

Radrennen in Breslau

Die Radrennen in der Breslauer Jahrhunderthalle vor 8000 Zuschauern gestalteten sich zu einem großen Erfolge. Der „Große Preis von Europa" über je 50 Kilometer in zwei Läufen wurde von der Mannschaft Kroll-Maidorn mit Rundenvorsprung gewonnen. Das Ergebnis: 1. Kroll-Maidorn 24 Punkte, 2:0642 Std.; eine Runde zurück: 2. Rausch-Hürtgen 94, 3. Rieger-Preuß 81, 4. Piet van Kempen-Siegel 56, 5. Funda-Petri 18; zwei Runden zurück: 6. Piano-Severgnini 38, 7. Kuhz-Haller 16; drei Runden zurück: 8. Ehmer-Junge 36, 9. Rieger-Thierbach 32; fünf Runden zurück: 10. Negrini-Toneni 16 Punkte.

Tennis

Tenniskampf Baden — Prag

Am 30. und 31. Januar gelangt in der Mannheimer Rhein-Neckar-Halle ein Hallentennis-kampf zwischen Baden und Prag zur Abwicklung. Für Prag spielen Roderich Menzel und Sonka, während Baden durch Dr. Buß, Dr. Fuchs und Oppenheimer vertreten ist.